



Küsten Newsletter 6/2005

(Dezember-2005)

Online Informationen zur nachhaltigen Küstenentwicklung in Deutschland

Herausgegeben von Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D)
Redaktion: Katharina Licht & Gerald Schernewski
(ISSN 1611-762X)

Sehr geehrte Damen und Herren,
hier nun die aktuelle und Ausgabe des Küsten Newsletters 06/2005.
Wir bedanken uns ganz herzlich bei H. Janssen, K. Gee, G. Flöser, J. Hofstede, A. Vorlauf und A. Daschkeit für die Beiträge und Informationen.
Diesmal wieder dabei die deutsche Übersetzung des CoPraNet-Newsletter. Vielen Dank an A. Dickow hierfür.

Bitte informieren Sie uns weiterhin über Ihre Veranstaltungen, Projekte oder neuen Publikationen. Wir nehmen Ihre Informationen gern in den Newsletter auf, denn dieser lebt von Ihrer Mitarbeit. Auch wenn Ihnen selbst Ihre Informationen noch so „klein“, „uninteressant“ vorkommen, für die Leser des Newsletters stellen Sie oftmals Neuigkeiten dar. Bitte senden Sie uns Ihre Mitteilungen, Berichte, Termine etc. an newsletter@eucc-d.de.

Für nächstes Jahr sind die vorgesehenen Erscheinungsdaten der kommenden Newsletter:

Küsten Newsletter 1/2006:	Anfang Februar 2006 (Red.schluss 25. Jan. 2006)
Küsten Newsletter 2/2006:	Anfang April 2006 (Red.schluss 25. Mrz. 2006)
Küsten Newsletter 3/2006:	Anfang Juni 2006 (Red.schluss 25. Mai 2006)
Küsten Newsletter 4/2006:	Anfang August 2006 (Red.schluss 25. Jul. 2006)
Küsten Newsletter 5/2006:	Anfang Oktober 2006 (Red.schluss 25. Sep. 2006)
Küsten Newsletter 6/2006:	Anfang Dezember 2006 (Red.schluss 25. Nov. 2006)

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, können Sie dies unproblematisch mit einer E-Mail an newsletter@eucc-d.de. Ansonsten betrachten wir Sie weiterhin als interessierten Abonnenten, als Teil unseres ‚Küsten Newsletter‘ Netzwerks.

Mit freundlichen Grüßen

K. Licht & G. Schernewski

INHALT

Inhalt.....	1
Berichte und Hintergründe.....	2
Internationale Entwicklungen.....	5
Kurzmeldungen.....	6
Publikationen.....	12
Newsletter.....	13
Gemischtes.....	14
Termine.....	16
Links.....	19
COASTAL PRACTICE NETWORK (Newsletter).....	20
Impressum.....	30

BERICHTE UND HINTERGRÜNDE

ASTRA-Kick Off Meeting in Hamburg (Gerald Schernewski u. Holger Janßen)

Mit Fokus auf die Ostseeregion untersucht das neue Projekt "Developing Policies & Adaptation Strategies to Climate Change in the Baltic Sea Region" (ASTRA) die regionalen Auswirkungen des fortschreitenden globalen Klimawandels. Aufbauend auf den Ergebnissen des Vorgängerprojektes SeaReg stehen in ASTRA Strategien für den Umgang mit dem Klimawandel in der Planung sowie Bewusstseinsbildung und Information im Vordergrund. Das Projekt, Laufzeit Juni 2005 bis Dezember 2007, wird durch das INTERREG III B-Programm der Europäischen Union mit einer Summe von 2,2 Mio. Euro kofinanziert.

Unter Leitung des Geological Survey of Finland (GTK) arbeiten über 30 Partner in dem Projekt zusammen. Auf dem Kick-off meeting vom 26.-28. Oktober 2005 in Hamburg wurden die Aufgaben unter den deutschen Partnern wie folgt vergeben: Das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde IOW (Schernewski & Janssen) übernimmt die Landeskoordination Deutschland, das PIK Potsdam und die TuTech GmbH Hamburg haben die Koordination von Workpackages übernommen. Das Projekt IKZM-Oder und die Odermündungsregion bilden eine zentrale Fallstudie innerhalb des Projektes.

<http://www.ikzm-oder.de/astra.html>; <http://www.astra-project.org>

Jahrestagung AMK vom 27. bis 29. April 2006



Vom 27. bis 29. April 2006 wird in Wilhelmshaven die 24. Jahrestagung des Arbeitskreises "Geographie der Meere und Küsten" ausgerichtet. Veranstalter ist das Forschungsinstitut NIHK, unter Mitwirkung von den Instituten ICBM, Terramare und Senckenberg. Neben Vorträgen und Posterpräsentationen werden drei verschiedene Exkursionen geboten. Im Rahmen der Tagung wird ebenfalls die **Mitgliederversammlung der EUCC - Die Küsten Union Deutschland** stattfinden. Den Link mit Details zum Ablauf der Veranstaltungen finden Sie unter <http://www.eucc-d.de/> unter "Neuigkeiten".

Die Deadline für die Anmeldung zur Teilnahme an der Tagung und für Vorträge und Poster ist der 15. Dezember 2005. Die Abstracts sollten bis zum 15. Februar 2006 eingereicht werden. Vor allem Beiträge von jungen Wissenschaftlern werden begrüßt. Die Anmeldung ist per Anmeldeformular möglich, unter

http://www.nihk.de//downloads/3/amk_2006_anmeldung.pdf

Neuer Schwung für die Küstenforschung bei GKSS (Götz Flöser)

Nach sechsmonatigen Verhandlungen ist es jetzt soweit: Das zentrale Sekretariat des internationalen Küstenforschungsprojekts LOICZ kommt nach Deutschland und wird ab 1.1.2006 am GKSS Forschungszentrum in Geesthacht seine Arbeit aufnehmen.

LOICZ gehört zum Geosphären-Biosphären-Programm IGBP und befasst sich seit 1993 mit – anthropogenen und natürlichen – Veränderungen der Küstenregionen der Welt. Dabei betreibt LOICZ keine eigene Projektförderung, sondern versucht die Forschungsaktivitäten in verschiedenen Regionen der Welt zu koordinieren. In den letzten 13 Jahren ist das zentrale Sekretariat, das aus 3-4 Personen bestand, am niederländischen Meeresforschungsinstitut NIOZ auf Texel beheimatet gewesen. LOICZ wird mit seinem ausgedehnten internationalen Netzwerk von Tausenden von Küstenforschern ein GKSS, aber auch für die gesamte deutsche Küstenforschung sein.

<http://www.loicz.org>

Projekt Zukunft Küste - Coastal Futures: Befragung zu Werten, Einstellungen und Landschaftsbilder im Kontext der Offshore/Windkraft (Kira Gee)



Im Rahmen des Verbundprojekts Coastal Futures fand im Oktober 2005 eine breit angelegte Befragung an der Westküste Schleswig-Holsteins statt, die die Einstellung der Bevölkerung an der schleswig-holsteinischen Westküste zur Offshore-Windkraft im Kontext persönlicher Wertvorstellungen und Landschaftsbildern testen will. Hintergrund der Befragung ist es, neben Stakeholdergruppen auch die Meinungen der ansässigen Insel- und Festlandbewohner einzuholen und zu sehen, ob sich diese mit den in der Presse und in Dokumenten geäußerten Meinungen zur Offshore-Windkraftentwicklung deckt. Die Befragung verfolgt die wesentlichen Ziele, den Korrelationen, die zwischen der Einstellung zur Offshore-Windkraft und wahrgenommenen Werten in der Landschaft und dem potentiellen Grad der Betroffenheit existieren, nachzugehen. Von besonderem Interesse ist dabei, mögliche geographische Unterschiede aufzuzeigen, beispielsweise zwischen Inseln und Festland als unterschiedlich betroffene Gebiete.

Insgesamt wurden über 1000 Fragebögen an zufällig ausgewählte Haushalte in den Kreisen Dithmarschen und Nordfriesland geschickt. Dies wurde ergänzt durch Pressemitteilungen in der regionalen Presse, die auf

die Aktion verwiesen und zum Mitmachen aufforderten. Die Resonanz war enorm: Zusätzlich zu den zufällig versandten Fragebögen wurden weitere 250 Fragebögen direkt am Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ in Büsum) angefordert. Die Analyse hat eben erst begonnen, so dass Resultate nicht vor Januar 2006 erwartet werden. Die Ergebnisse sollen laufende Untersuchungen zu Stakeholdergruppen ergänzen und das Bild, das im Hinblick auf potentielle Interessenskonflikte aus der Medien- und Netzwerkanalyse entsteht, vervollständigen. Eine öffentliche Veranstaltung in der Region zur Präsentation der Ergebnisse ist für den Februar 2006 geplant.

Kontakt: Kira Gee, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, gee@wz-berlin.de

Trilaterale Expertengruppe „Küstenschutz und Meeresspiegelanstieg“ (CPSL II) legt Endbericht der zweiten Phase vor (Jacobus Hofstede, Vorsitzender CPSL II)

Während der Achten Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres in Stade (1997) wurde vereinbart, eine Untersuchung über die möglichen Folgen eines beschleunigten Meeresspiegelanstieges durchzuführen. Auf der Basis dieser Untersuchung sollten Vorschläge für künftige integrierte Strategien zum Küsten- und Naturschutz erarbeitet werden. Zu diesem Zweck wurde eine trilaterale Expertengruppe „Coastal Protection and Sea Level Rise“ (CPSL) einberufen, die sich aus Vertretern der Küstenschutz- und Umweltverwaltung der drei Wattenmeer-Anrainerstaaten zusammensetzte. Nachdem im Jahre 2001 ein erster Bericht vorgelegt wurde, ist nun der Endbericht der zweiten Phase veröffentlicht. Er (wie auch der erste Bericht) ist erhältlich unter www.waddensea-secretariat.org.

Neue Küstenschutzmethoden, die sowohl machbar sind als auch minimale ökologische Auswirkungen haben konnten nicht ermittelt werden. Es wurde festgestellt, dass Sandaufspülungen erfolgreich die Küstenerosion entlang der Wattenmeer-Außenküste ausgleichen. Die Rolle der Raumplanung im Küstenschutz, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel, wurde hervorgehoben. Hinsichtlich künftiger Aktivitäten wird unter Anderem empfohlen, die Machbarkeit von küstenspezifischen Regionalplänen unter Hinzuziehung von Landesplanern zu erörtern. Diese sollen im Hinblick auf den Klimawandel und Küstenschutz auch Puffer- und Flutrisikozonen enthalten. Des Weiteren soll die Machbarkeit von Sandaufspülungen im Wattenmeer untersucht werden. Solche Sandaufspülungen könnten dazu dienen, den Sedimentthunger in den Tidebecken in Folge eines beschleunigten Meeresspiegelanstiegs auszugleichen.

Während der trilateralen Regierungskonferenz November dieses Jahres auf Schiermonnikoog wurden die Ergebnisse und Empfehlungen der CPSL II von den drei Regierungen begrüßt. Es wird empfohlen, die Arbeit fortzusetzen unter Einbeziehung von Landesplanern.

Vierte GKSS Herbstschule auf Helgoland (Götz Flöser)



Die Vierte GKSS-Schule wurde vom 2.-11. November auf der Insel Helgoland abgehalten. Unter den 20 Teilnehmern waren Gäste aus Nigeria, Brasilien, Sri Lanka und Indien vertreten. Die Schule war von Hans von Storch (GKSS) und Richard Tol, einem Ökonomen von der Universität Hamburg, initiiert worden.

Das Thema der Schule „Umweltkrisen – Wissenschaft und Politik“ verband Naturwissenschaften wie Biologie, Klimaforschung oder Chemie mit Sozial-, Medien- und Wirtschaftswissenschaften. Beispielsweise lässt sich am Beispiel der politischen Entscheidung, bleifreies Benzin in Deutschland einzuführen, die Reaktionszeit des Einzugsgebietes der Elbe nachvollziehen, in dem die Bleikonzentration in den 80er Jahren stark zurückging. Ein weiteres aktuelles Thema, bei dem Wissenschaft und Politik eng verbunden sind, war Klimaforschung und Klimapolitik. Hier bildeten die Teilnehmer zwei Arbeitsgruppen, die zum einen die klassische Haltung vertraten, die u.a. vom IPCC vertreten wird, zum anderen eine skeptische Position, wie sie der dänische Statistiker Bjørn Lomborg dargestellt hat.

Wie es auch bei den ersten drei Schulen der Fall war, wird aus den Vorträgen wieder ein Buch in der Springer-Reihe „GKSS School of Environmental Research“ zusammengestellt.

Die Insel Helgoland bot eine freundliche Umgebung für die Schule, mit viel zu warmen Temperaturen für die Jahreszeit und viel Sonnenschein. Eine wertvolle Hilfe bot die Biologische Anstalt Helgoland, in deren Gästehaus die Teilnehmer untergebracht waren und die mit Führungen durch die wissenschaftlichen Einrichtungen die deutsche Meeresforschung lebendig werden ließ.

Nachlese: Summer School on Coastal and Marine Management (Gerald Schernewski)



Alle Vorträge, Ergebnisse der internationalen Summer School in Warnemünde vom September 2005 sowie eine Dokumentation der Veranstaltung mit zahlreichen Bildern sind jetzt im Internet verfügbar unter:

<http://www.ikzm-d.de/CMM/>

Workshop zur Verknüpfung von Umweltbildung & Küstenmanagement (Anke Vorlauf, Achim Daschkeit und Horst Sterr)

Am 22. November 2005 wurde in der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein der Workshop „Küstenbezogene Umweltbildung als Teilaspekt des Integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM)“ durchgeführt – die Idee hierzu ergab sich unmittelbar durch die gleichnamige Diplomarbeit von Anke Vorlauf. Vertreter aus den Bereichen Umweltbildung und Küstenmanagement erörterten auf dem Workshop erstmals gemeinsam, ob und wie eine mögliche Verknüpfung aussehen könnte, welche Chancen und Potenziale für gemeinsame künftige Aktivitäten vorhanden sind, aber auch, welche Probleme dem entgegenstehen.

Einleitend in die Thematik wurden zu Beginn des Workshops Kurzreferate zu den Themen IKZM (Dr. habil. A. Daschkeit), zur Umweltbildung (Dr. D. Fahnert) und zur Verknüpfung beider Aspekte (A. Vorlauf) vorgetragen. Anschließend wurde die Thematik mit Hilfe der zwei Praxisbeispiele „Naturpilot Schleswig-Holstein“ (Dr. U. Rammert) und „Küstenschutz als Gegenstand des Unterrichts“ (K. Jonas) veranschaulicht. Am Nachmittag diskutierten die 25 Teilnehmer zunächst wesentliche Inhalte der Kurzreferate und äußerten eigene Einschätzungen. Ferner wurden einige Beispiele für die Verknüpfung zwischen Umweltbildung und Küstenmanagement diskutiert (IKZM-D Lernen: <http://www.ikzm-d.de>; Coastwatch: www.multimare-wattforum.de → Veranstaltungen → Coastwatch; Erlebnistour Ostseeküste in der Probstei; etc.).

Zusammenfassend kann als Ergebnis des Workshops festgehalten werden: Grundsätzlich besteht auf beiden Seiten ein großes Interesse an einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Küstenmanagement und Umweltbildung. Das Hauptziel des Workshops – das Zusammenbringen von Vertretern beider Bereiche – kann damit als erreicht angesehen werden. Allerdings erschweren begriffliche Verständnisschwierigkeiten, schlechte oder fehlende Kommunikationsstrukturen (zwischen IKZM und Umweltbildung) und finanzielle sowie personelle Begrenzungen eine Zusammenarbeit. Anknüpfend daran sprachen sich die Akteure aus dem Bereich Umweltbildung für eine engere Kooperation untereinander und eine verstärkte Nutzung verschiedener Darstellungsformen bzw. Medien nicht zuletzt auch zur besseren gemeinsamen Vermarktung aus. Um den Begriff und die grundlegenden Gedanken von IKZM zu verdeutlichen, wurde die Erarbeitung einer allgemein verständlichen Broschüre zum Küstenmanagement vorgeschlagen.

Um künftig den Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen beiden Bereichen zu verbessern, wird in den vierteljährlich erscheinenden „Akademie infobrief“ die Rubrik Küstenmanagement eingefügt. Umgekehrt können Informationen zur küstenbezogenen Umweltbildung auch in den „Küsten-Newsletter“ des EUCC (<http://www.eucc-d.de>) aufgenommen werden. Weitere Informationen und die Diplomarbeit von Anke Vorlauf zur Thematik finden Sie ferner auf der Homepage www.ikzm-umweltbildung.de.

IKZM-Oder: Küsten-Informationssystem Odermündung



Das in Rahmen des BMBF-Projektes IKZM-Oder entwickelte regionale Informationssystem Odermündung ist jetzt in einer ersten Fassung online. Auf den Seiten erwarten Sie Informationen rund um die Odermündung - von kurzweilig informativ bis hin zu wissenschaftlichem Grundlagenmaterial. Neben allen Ergebnissen des Projektes IKZM-Oder und anderer regionaler Projekte steht u.a. eine GIS-Anwendung zur Verfügung, die einen Einblick in den Raum und die Nutzungen gibt. Unter <http://odis.ikzm-oder.de/> kann auch der Prototyp des Metadatenverwaltungssystems IKZM-Oder ausprobiert werden, der einen Datenaustausch mit dem Nordsee-Ostsee Küsten-Informationssystem NOKIS sicherstellt.

<http://www.ikzm-oder.de/>

EUCC Projekt-Datenbank „Küstenforschung und Management“



Gemeinsam mit mehreren internationalen Partnern hat die EUCC – The Coastal Union die bestehende Datenbank für Forschungsprojekte und Fallstudien im Bereich Küste weiterentwickelt und erweitert. Sie steht allen Nutzern offen und ermöglicht Interessenten die eigenständige Eingabe und Dokumentation (und damit die nationale und internationale Verbreitung) auch ihrer Projekte und Aktivitäten. Die Datenbank bildet eine thematische Ergänzung zum Nordsee-Ostsee Küsten-Informationssystem NOKIS und ein effizienter Austausch zwischen den Systemen soll mittelfristig realisiert werden. <http://www.eucc-d.de/plugins/kuestenmanagement/ikzmprojekte.php>

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

Meeresschutzstrategie der EU

Mit einer Strategie zum Meeresschutz will die EU-Kommission den Zustand der europäischen Meere verbessern. Überfischung, Verschmutzung und Klimawandel gefährden die maritime Umwelt und die Entwicklung von Wohlstand und Arbeitsplätzen. Mitgliedstaaten, die sich ein Meeresgebiet teilen, sind aufgefordert, Verbesserungspläne zu entwickeln, die von der EU Kommission geprüft und genehmigt werden. Bis 2021 soll so in allen EU-Meeren ein "guter Umweltzustand" erreicht werden.

Dies ist die zweite von der Kommission verabschiedete thematische Strategie. Sie ist Kernstück der Meerespolitik, die die Kommission 2006 vorschlagen wird. Die vollständige Strategie ist unter <http://europa.eu.int/comm/environment/water/marine.htm> verfügbar.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=5897>

7. EU- Forschungsrahmenprogramm

Die 4 spezifischen Programme zum 7. EU- Forschungsrahmenprogramm liegen vor.

Am 21. September 2005 stimmte die Europäische Kommission über die spezifischen Programme des 7. Forschungsrahmenprogramms ab. Die offiziellen Vorschläge der Kommission zu den spezifischen Programmen Kooperation, Ideen, Menschen und Kapazitäten sowie EURATOM als auch die spezifischen Programme für die Gemeinsame Forschungsstelle nach dem EG Vertrag und dem EURATOM-Vertrag liegen vor.

Sie sind einzusehen unter:

<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/inhalte/rp7>

Baltic Sea Action Plan

The Maritime Group of the Helsinki Commission (HELCOM MARITIME) will hold its regular Meeting on 11-14 October in Klaipeda, Lithuania. One of the main topics at the Meeting of the The Maritime Group of the Helsinki Commission (HELCOM MARITIME) on 11-14 October was the development of the strategic Baltic Sea Action Plan proposed this year by the Helsinki Commission to further reduce pollution in the Baltic Sea and repair the damage done to the marine environment. Experts will consider objectives and actions of the plan dealing with maritime issues.

http://www.helcom.fi/press_office/news_helcom/en_GB/MARITIME4/

One of the main focuses of the Meeting of the HELCOM Response Group on 30 November – 2 December 2005 will be on the development of the Group's input to the strategic Baltic Sea Action Plan, now being drafted by HELCOM to ensure that all possible steps are taken to improve the state of the Baltic Sea marine environment. The concept of the Baltic Sea Action Plan is based on Ecological Objectives, which are a set of clear environmental indicators materialising the aspirations of a healthy Baltic Sea.

http://www.helcom.fi/press_office/news_helcom/en_GB/Response6Meeting/

The Baltic Challenge Award 2006 is open for applicants

The Baltic Challenge is an Award's Programme that focuses Information and Communication Technology (ICT) solutions and applications in public administrations, educational institutions, businesses and other organisations, facilitating daily life for their citizens and customers. The Baltic Challenge will strengthen user-driven development and implementation of ICT solutions, and provide knowledge on existing solutions, trends and future prospects. The Baltic Challenge also offers outstanding networks for increased regional co-operation, thus promoting sustainable growth in the Baltic Sea Region.

The Baltic Challenge Award invites leading innovators, entrepreneurs and producers of ICT products and services to showcase their solutions in the first Baltic Challenge Award 2006.

<http://www.balticchallenge.net/news.asp?ldNr=3>
www.balticchallenge.net

Zwei neue Lighthouse Projekte Baltic Forest und A.S.A.P

Die Baltic 21 Senior Official Group genehmigt zwei neue Lighthouse Projekte, die ein großes Potential zeigen, Vorzeigeprojekte für ein nachhaltige Entwicklung in der Ostseeregion zu werden.

"Baltic Forest"

25 Partner aus neun Ostseestaaten (Dänemark, Estland, Finnland, Deutschland, Lettland, Litauen, Polen, Russland und Schweden) möchten die nachhaltige Regionalentwicklung im Forstbereich vorantreiben. Ein fundamentales Anliegen ist es den Forstsektor als Ganzes zu erfassen, inklusive Forstmanagement,

Akteure, Verantwortliche, Wissenschaft und Bildung, Produzierendes Gewerbe, Markt und politische Prozesse und sektorübergreifender Wissensaustausch.

A.S.A.P.

Das A.S.A.P Projekt hat das Ziel, effiziente administrative Strukturen als Voraussetzung für eine erfolgreiche ökonomische und soziale Entwicklung in ländlichen Gebieten voranzutreiben, die sich im demographischen Übergang befinden

[http://www.baltic21.org/files/File/Info%20Materials/Press releases/Baltic 21 SOG 23 press release \(07-11-05\).doc](http://www.baltic21.org/files/File/Info%20Materials/Press%20releases/Baltic_21_SOG_23_press_release_(07-11-05).doc)

<http://www.baltic21.org/?newsroom,2>

KURZMELDUNGEN

Fische: Weniger Tierversuche an Fischen in Europa

Die Anzahl der jährlich für Laborversuche verwendeten rund 1,6 Millionen Fische könnte durch ein neues Testverfahren verringert werden. Wissenschaftler der Kommission haben in Zusammenarbeit mit dem britischen Unternehmen AstraZeneca Global Safety Health and Environment ein einfaches, aber äußerst effektives Konzept entwickelt. Dieses beinhaltet erste Prüfungen mit Algen und Daphnien. Fische werden nur für Prüfungen beim niedrigsten Konzentrationswert verwendet, bei dem toxische Wirkungen an Algen und Daphnien festgestellt werden. Überleben die Fische bei dieser Konzentration, ist keine weitere Prüfung erforderlich. Dies ist ein neuer und signifikanter Beitrag zur Verringerung der Tierversuche in Europa, der auch im Hinblick auf die bevorstehende Verabschiedung EU-weit geltenden Rechtsvorschriften für die Prüfung von Chemikalien (REACH) eine wichtige Rolle spielt.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=5863>

Fische: Seefische ändern ihr Geschlecht

Vor der Küste Kaliforniens haben Wissenschaftler eine beunruhigende Entdeckung gemacht: Sie fanden männliche Fische, denen weibliche Geschlechtsorgane gewachsen waren. Als Ursache vermuten sie Umweltverschmutzung. Zwei Flachfischarten untersuchten die Wissenschaftler vom Southern California Coastal Water Research Project, und dabei fanden sie Eierstock-Gewebe in den Hoden der männlichen Tiere. Von 82 untersuchten Seezungen und Hornyhead Turbots wiesen 11 diese Veränderung auf. Diese Fischarten leben nah am Meeresgrund. Die Tiere wurden in Gegenden gefangen, in denen Abwasser ins Meer geleitet wird.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,385033,00.html>

Fischerei: Ökozertifizierung in der Fischerei - ein wirksames Instrument zum Schutz der Meere

Mit der Verwendung ökozertifizierter Fischereiprodukte trägt die deutsche Fischereiwirtschaft zum Erhalt und Schutz der Meeresökosysteme bei. Durch ein gezieltes Kaufverhalten können Verbraucherinnen und Verbraucher einen positiven Einfluss auf die Fischerei ausüben und einen Beitrag zum Schutz der Meere leisten. So wurde im Februar 2005 in den USA die Alaska-Seelachs-Fischerei, mit 1,5 Mio. Tonnen die weltweit größte Weißfisch-Fischerei, nach den Kriterien des Marine Stewardship Council (MSC) zertifiziert. Darüber hinaus gibt es zwölf weitere MSC-zertifizierte Fischereien, die inzwischen über 3 Prozent der Weltfangmenge ausmachen, unter anderem Alaska-Wildlachs, Neuseeland-Seehecht (Hoki) und südafrikanischer Seehecht. Für den Bereich der Aquakultur gibt es zahlreiche Zertifizierungen nach den Kriterien von "Naturland". Hierzu gehören Lachs, Stör, Shrimps, Meerbarsch sowie Meerbrassen und im Süßwasser Forelle und Karpfen.

http://www.bmu.de/pressearchiv/15_legislaturperiode/pm/36246.php

Fischerei: Norwegen: Ökologisch fischen statt nicht mehr fischen

In Norwegen sorgen strenge Fischereigesetze, aber auch vielgestaltige Forschungen im Ökosystem Meer dafür, dass Fische vor Norwegen keine Mangelware sind. Die EU hat vor kurzem beim Kabeljau die Notbremse gezogen. Damit wurde erstmals die Überfischung einer speziellen Fischart in ihren Gewässern gestoppt, um sie vor dem Aussterben zu bewahren. In Norwegen allerdings gibt es noch reichlich Kabeljau in den Fischernetzen - rund 50.000 Tonnen mehr als 2003. Dazu gibt es Heringe und Makrelen, Heilbutt und Lachse. In der Laichzeit von März bis April fischen Norwegens Fischer nur mit langer Leine, Haken und Köder. Der Grund für diese selektive Fangmethode besteht darin, dass laichbereite Kabeljaue nicht fressen und somit nicht an den Haken gehen. Das schont langfristig den Fischbestand.

<http://www.3sat.de/nano/cstuecke/67354/index.html>

Fischerei: Fangverbot für Aale

Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag zur Regenerierung der stark dezimierten europäischen Aalbestände verabschiedet. Demnach sollen die Mitgliedstaaten in ihren Gebieten mit einzelstaatlichen Plänen sicherstellen, dass wenigstens 40 Prozent aller Aale, die ohne menschliche Eingriffe ins Meer zurückwandern würden, auch tatsächlich dorthin gelangen und laichen können. Die Bewirtschaftungspläne sollen bis Juli 2007 ausgearbeitet sein. Die Kommission schlägt vor, vom 1. bis zum 15. eines jeden Monats die Aalfischerei zu verbieten, bis die Bewirtschaftungspläne vorliegen. Um Verstößen gegen die Bewirtschaftungspläne vorzubeugen, wird die Kommission in Kürze ein System der Rückverfolgbarkeit vorschlagen.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=5871>

Fischerei: Mit dem Kabeljau-Lineal an die Fischtheke

Viele der gegenwärtig auf dem Markt oder im Handel angebotenen Fische sind zu klein und wurden gefangen, bevor sie sich fortpflanzen konnten - und das gefährdet die Zukunft der Bestände insgesamt. Wer also auch in Zukunft noch Kabeljau, Scholle oder Makrele auf dem Teller haben möchte, sollte beim Fisch-Einkauf auf die Größe achten. Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel hat den "Fisch-Max", eine Art Fischlineal für den Einkauf entwickelt, mit dem der Verbraucher an der Theke die Größe des Fisches messen kann. Der "Fisch-Max" ist als PDF-Datei herunterzuladen unter

http://www.ifm-geomar.de/fileadmin/ifm-geomar/allgemein/udeinet/FischMax_neu.pdf

Man kann auch mit einem herkömmlichen Lineal die nötige Länge messen: Ostsee-Kabeljau oder Dorsch muss 43 Zentimeter, Kabeljau aus der Nordsee 68 Zentimeter groß sein, damit die Tiere ablaichen konnten.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0511/10_fisch.php

Fischerei: Klimawandel bedroht Fischerei

Ein neuer Report der Umweltstiftung WWF zeigt, dass steigende Wassertemperaturen sowohl in den Ozeanen als auch in Flüssen und Seen die Fischbestände gefährden. Die Erwärmung führe zu einer Artenverschiebung in Richtung der Pole. Kälte liebende Arten wie Seehecht oder Kabeljau versuchen, in kältere Gefilde zu flüchten und Fischarten aus wärmeren Gewässern dringen weiter in Richtung Norden vor. Wenn sie sich in den neuen Gewässern durchsetzen, verändern die Neuankömmlinge das ökologische Gefüge, was zu einer Verdrängung heimischer Arten führen könne.

http://www.vistaverde.de/news/Natur/0511/21_fisch_klima.php

Forschung: Vorschlag die Phosphor-Einträge in die Ostsee zu reduzieren

Eine internationale Gruppe von Wissenschaftlern hat den wissenschaftlichen Hintergrund bezüglich der Eutrophierung des Meeres rund um Schweden evaluiert. Schwerpunkt ihrer Arbeiten lag in der Analyse der Nährstoffe, die zum Algenwachstum maßgeblich beitragen und in der Bewertung der bisherigen Strategie zur Bekämpfung der Nährstoffeinträge. Ihre Ergebnisse wurden nun der schwedischen Umweltschutzbehörde vorgestellt. Die Experten geben u.a. in ihrem Bericht Vorschläge, wie das Problem der Eutrophierung des Meeres in den Griff zu kriegen ist.

Der Bericht ist einzusehen unter:

<http://www.naturvardsverket.se/dokument/fororen/overgod/eutro/expeutro.pdf>

<http://www.internat.environ.se/documents/press/2005/p050927.htm>

Hafenentwicklung: Yachthafenresidenz Hohe Düne in Mecklenburg-Vorpommern offiziell eröffnet

Die Yachthafenresidenz Hohe Düne in Rostock-Warnemünde ist mondänes Urlaubsziel und maritim-touristischer Mittelpunkt. "Mit der Yachthafenresidenz Hohe Düne in Rostock-Warnemünde hat die Ostseeküste eine Fünf-Sterne-Adresse, die eine einzigartige Kombination von Hotels und Hafen bietet", sagte Wirtschaftsminister Dr. Otto Ebnet bei der offiziellen Eröffnung in Warnemünde.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext_extra.pl?20349_x

Klimawandel: Grönland bald ohne Eis?

In dem Wissenschaftsmagazin Science (Science, 21.Oktober 2005, B. Alley, Peter U. Clark, Philippe Huybrechts and Ian Joughin: Ice-Sheet and Sea-Level Changes) veröffentlichten Beitrag zeigen Wissenschaftler anhand von Modellrechnungen, dass ein theoretischer Anstieg der globalen Temperatur von nur 3 °C ausreichen würde, das Grönlandeis rapide abschmelzen zu lassen. "Bleibt es bei dem derzeitigen Ausstoß von Treibhausgasen in unsere Atmosphäre, könnte bereits im Jahre 2050 dieser Prozess unwiderruflich in Gang gesetzt werden", so Dr. Philippe Huybrechts, einer der Autoren des Artikels und Glaziologe am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Der Schneefall in der Antarktis würde nach dem 21. Jahrhundert demnach dann nicht mehr ausreichen, den Beitrag Grönlands zum Anstieg des Meeresspiegels zu kompensieren.

Klimawandel: Globale Erwärmung lässt Kabeljau hungern

Nicht nur die Fischerei, auch die globale Erwärmung macht dem Kabeljau zu schaffen. Hamburger Biologen haben ermittelt, dass die Larven des Fisches in der Nordsee umso früher erscheinen, je wärmer das Wasser im Winter war. Das kann dazu führen, dass die Tiere nicht mehr im Gleichtakt mit ihrer Nahrung sind. Dieses Phänomen sei ein Grund für den starken Rückgang des Kabeljaubestandes besonders in der südlichen Nordsee, so die Forscher um Wulf Greve vom Deutschen Zentrum für marine Biodiversitätsforschung des Forschungsinstituts Senckenberg in Hamburg. Die Resultate ihrer Langzeitstudie werden jetzt im Fachblatt "ICES Journal of Marine Science" veröffentlicht und helfen, auch die wirtschaftlichen Auswirkungen künftiger Temperaturanstiege zu verstehen.

<http://www.scienceticker.info/news/EEkAIAyuZISJcpqSJG.shtml>

Korallen: Rätselhaftes Leuchten am Riff

Viele Korallenarten erstrahlen in leuchtenden Farben - im wahrsten Sinn des Wortes, denn die Tiere können unsichtbare ultraviolette Strahlung in sichtbares Licht verwandeln. Auf der Suche nach dem Sinn der Lichtshow am Riff tappen Biologen allerdings im Dunkeln.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,382691,00.html>

Küstenschutz: Mangroven als Tsunami-Bremse

Schon länger weisen wissenschaftliche Untersuchungen und Umweltschutzorganisationen darauf hin, dass ein ökologisch stabiles Küstensystem eine wichtige Schutzfunktion hat, auch für den Fall von Tsunamis. Mangroven sind nicht nur Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren, sie sind auch natürliche Barrieren gegen Flutwellen. Das hereinbrechende Wasser verliert viel von seiner Wucht, wenn es erst mal die Bäume zu Kleinholz verarbeitet. Mangrovenwälder wirken deshalb beinahe wie ein Deich. In der aktuellen Ausgabe des Wissenschaftsjournals Science berichten jetzt internationale Wissenschaftler um Finn Danielsen von der Nordic Agency for Development and Ecology in Kopenhagen über ihre Studie zu den schützenden Effekten durch Mangrovenwälder.

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/21/21252/1.html>

<http://science.orf.at/science/news/141779>

Küstenschutz: Niedersachsen-Inseln sind für den kommenden Winter gegen Sturmfluten gerüstet

"Die Inseln sind für den kommenden Winter gegen Sturmfluten gerüstet", sagt Frank Thorenz, Leiter der Betriebsstelle Norden-Norderney des NLWKN. Knapp 90 km Dünen mit Küstenschutzfunktion und 35 km Deiche sind in einem guten Zustand. Der NLWKN hat in diesem Jahr zahlreiche Projekte zur Verbesserung des Insel schutzes umgesetzt. Beispiele:

Langeoog: Verstärkung der Schutzdüne am Pirolatal (100.000 Kubikmeter Sand wurden verbaut)

Wangerooge: 33.000 Kubikmeter Sand für Harlehörndüne

Norderney: Arbeiten am Nordstrand der Insel auf der 400 Meter langen Strecke zwischen Januskopf und Café am Nordbad

Baltrum: Grundinstandsetzung der über 200m langen Buhne J am Badestrand

Spiekeroog: 220 Meter langes Schutzwerk für die Dünen im Anschluss an die Hessenwand wurde in Teilbereichen instand gesetzt - dort gab es in den vergangenen Jahren erhebliche Dünenerosionen.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14592339&I=5231158&L=20>

Meeresdaten: Hydrographen plädieren für bessere Meeresdaten-Informationssysteme

Die Nutzung mariner Geo-Informationen verbessern - dies ist das gemeinsame Ziel von hydrographischen Diensten aus aller Welt. Als wichtigstes Ergebnis eines Rostocker IHO-Seminars, das sich an Entscheidungs-träger für Geodaten und Raumplanung richtete, erwartet das BSH vor allem eine strategische Diskussion, welche Rolle die hydrographischen Dienste künftig beim Aufbau der GDI und in der marinen Raumplanung übernehmen.

Quelle: gis-report-news*** (24/2005) 13.November 2005

Weitere Informationen <http://www.bsh.de>

Meeressäuger: Delphine - Mollig warm im Babyspeck

Bei Neugeborenen des Großen Tümmlers (*Tursiops truncatus*) ist dieses Fettpolster zwar dünner als bei ausgewachsenen Tieren, aber der Babyspeck taugt trotzdem besser zur Wärmeisolierung. Das entdeckten unlängst Wissenschaftler um Robin Dunkin von der University of North Carolina in Wilmington, als sie die Fettpolster unterschiedlicher Altersgruppen genauer unter die Lupe nahmen.

<http://www.faz.net/s/Rub80665A3C1FA14FB9967DBF46652868E9/Doc~E211B80ADDA11482FAED132A432D54D9D~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

Meeressäuger: Hoher Lärmpegel der Ozeane bedroht Meeressäuger

Dieselmotoren, akustische Ortungssysteme und Bohrungen auf dem Meeresgrund bedrohen immer mehr Meerestiere. Der hohe Lärmpegel der Ozeane stört die Orientierung von Walen und Delfinen. Dies hält die US-amerikanische Naturschutzorganisation NRDC (Natural Resources Defense Council) in einem am Montag in Los Angeles präsentierten Bericht fest. Der Bericht, der auf einer Studie aus dem Jahr 1999 aufbaut, führt Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Untersuchung von gestrandeten Walen auf, die Sonargeräten von U-Booten ausgesetzt waren.

<http://science.orf.at/science/news/142209>

Meeressäuger Der Seehund ist „Wildtier des Jahres 2006“

Der Seehund (*Phoca vitulina*) ist das „Wildtier des Jahres 2006“. Das entschied die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild. In der Roten Liste der bedrohten Tierarten wird der Seehund heute in der Kategorie „gefährdet“ geführt. Besonders die Ostsee-Seehunde – nur rund 250 Tiere im gesamten Ostseeraum – gelten als bedroht.

http://www.nabu.de/m05/m05_10/04377.html

Meeresumweltschutz: Die Meere werden sauer

Nachdem saurer Regen bereits die Wälder massiv geschädigt hat, droht nun den Ozeanen die Verätzung durch Treibhausgase. Wie das Magazin "Geo" in seiner Dezemberausgabe berichtet, schlägt sich etwa ein Drittel des riesigen Kohlendioxid ausstoßes der Industrie in den Weltmeeren nieder. Ein Team um James Orr vom französischen Laboratoire des Sciences du Climat et de L'Environnement in Gif-sur-Yvette hat errechnet, dass bei gleich bleibendem Ausstoß von Treibhausgasen in rund 100 Jahren die Verätzung im Südlichen Ozean so stark fortgeschritten sein wird, dass sich die Kalkhülle vieler Meeresbewohner auflöst.

http://www.vistaverde.de/news/Wissenschaft/0511/21_ozeane.php

Schiffsverkehr: Neue Fährlinie von Rostock in lettische Ventspils

Neue Fährlinie von Rostock ins lettische Ventspils: "Der Fähr- und der RoRo-Verkehr - von der Schiene aufs Schiff - sind das Kernstück des wirtschaftlichen Erfolgs des Seehafens Rostock", sagte Wirtschaftsstaatssekretär Reinhard Meyer bei der Eröffnung der neuen Fährlinie der Scandlines AG. Mehrmals wöchentlich bringen die Fähren "Urd" und "Ask" Passagiere und Fracht ins Baltikum. Bisher steuerten die Schiffe Liepaja an, nun fahren sie mit doppelter Kapazität nach Ventspils. Der Hafen hat allein acht Terminals für unterschiedliche Güter, darunter ein RoRo-Terminal mit zwei Bahnanschlüssen.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext_extra.pl?20272_x

Schiffsverkehr: Sicherheit im Seeverkehr vorrangig

Die EU-Kommission hat ein umfassendes drittes Gesetzespaket zur Stärkung der Sicherheit im Seeverkehr vorgeschlagen. Mit diesen Maßnahmen will die Kommission schärfere Kontrollen und höhere Sicherheitsanforderungen für Schiffe durchsetzen. Nationale Prüfstellen, die so genannten Klassifizierungsgesellschaften, sollen beispielsweise höhere Qualitätsanforderungen für europäische Seeschiffe aufstellen. Das dritte Paket legislativer Maßnahmen zur Seeverkehrssicherheit enthält mehrere Vorschläge zur Vermeidung von Unfällen und Umweltverschmutzung. Mit einem neuen Vorschlag für eine Richtlinie wird die Schaffung eines einheitlichen europäischen Rahmens für die Durchführung von Untersuchungen nach Unfällen sowie die Unabhängigkeit der mit der Untersuchung betrauten Organe angestrebt. Die Texte der Gesetzesvorschläge sind unter

http://europa.eu.int/comm/transport/maritime/safety/2005_package_3_en.htm

zu finden.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=5953>

Tintenfisch: Erstmals lebender Riesenkalmar fotografiert

Seit Jahrhunderten gehören sie zu den Mythen der Tiefsee. Jetzt gelang es Forschern zum ersten Mal, einen lebenden Riesenkalmar zu fotografieren. Das Tier tappte in 900 Meter Tiefe in eine Futterfalle.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,376948,00.html>

Wale: Großteil der Zahnwale bedroht

Mehr als zwei Drittel aller Zahnwal-Arten sind durch menschliche Aktivitäten bedroht, hat der Kieler Meeresbiologe Boris Culik von der Universität Kiel ermittelt. Besonders häufig enden Delfine, Schnabelwale und Co. demnach als Beifang in Fischernetzen, so der Forscher. Sein Bericht wurde heute auf der Naturschutz-Konferenz in Nairobi vorgestellt. Als Resultat sollten acht Zahnwal-Arten wie Gangesdelfin und Zügeldelfin unter Schutz gestellt werden, folgert Culik.

<http://www.scienceticker.info/news/EEFkZuykyyaWwiZbFa.shtml>

Wale: UN-Konferenz zu wandernden Tierarten in Nairobi

Die deutsche Delegation setzt sich dabei besonders für einen besseren Schutz der Wale ein. Nicht nur der Walfang gefährdet die Wale, der Mensch macht ihnen das Überleben auch durch andere Faktoren schwer. Ein anderes Problem ist der so genannte Beifang - das unbeabsichtigte Fangen von Meerestieren in der Fischerei. Auch der zunehmende Unterwasserlärm bedroht die Wale und Delfine. Seismische Untersuchungen und der Einsatz von Sonaren (Echoloten) können zum Tod von Walen führen, die dann an die Strände gespült werden. Die wachsende Umweltverschmutzung und die Überfischung verschlechtern die Ernährungsbasis für die Meeressäuger stetig. Um die Umweltbedingungen für die Wale zu verbessern, hat Deutschland zusammen mit der Europäischen Union eine Resolution bei der Konferenz zum Schutz wandernder wild lebender Tiere eingebracht, die diese Zusammenhänge aufgreift.

<http://www.bmu.de/presse/aktuell/doc/4211.php>

Wale: Japan macht wieder Jagd auf die grauen Riesen

Ungeachtet scharfer internationaler Proteste ist erneut eine japanische Walfangflotte gestartet. Auf der Abschussliste stehen etwa 850 Zwergwale, doppelt so viele wie im Vorjahr, und zudem erstmals auch 10 Finnwale. Zwar hatte die Internationale Walfangkommission (IWC) im Juni eine Resolution verabschiedet, in der Japan zum Verzicht auf sein Forschungsprogramm aufgerufen wird. Dennoch kündigte Japan an, man werde die Fangquoten für Zwergwale verdoppeln und die Jagd auf die als bedroht geltenden Finnwale ausweiten.

<http://www.stern.de/wissenschaft/natur/549074.html>

Die Umweltorganisation Greenpeace will diese Pläne nun mit potentiell lebensgefährlichen Aktionen durchkreuzen. Zwei Schiffe der Organisation, die "Esperanza" und die "Arctic Sunrise", sollen die aus sechs Schiffen bestehende japanische Walfangflotte auf ihrem Weg zur Antarktis abfangen. "Wir werden uns zwischen Wal und Harpune stellen, um die Meere zu verteidigen", sagte Greenpeace-Aktivist Shane Rattenbury in Kapstadt.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,385705,00.html>

Wale Flecken könnten Walhaien die Haut retten

Eine ungewöhnliche Zusammenarbeit zwischen Astronomen, Programmierern und Ökologen könnte den Schutz von Walhaien erleichtern. Indem die Forscher die hellen Flecken der Tiere als Sterne betrachteten, konnten sie einzelne Individuen auf viele Jahre alten Fotografien identifizieren. Ihre Resultate präsentieren sie jetzt im "Journal of Applied Ecology".

<http://www.scienceticker.info/news/EEklypEuIejxEtMqMK.shtml>

Wasserrahmenrichtlinie: EU fördert Modellvorhaben zur Reduzierung diffuser Gewässerbelastungen

Die EU-Kommission fördert ein internationales Vorhaben zur Reduktion diffuser Gewässerbelastungen aus der Landwirtschaft. An dem europäischen Projekt sind fünf englische Organisationen aus Wasserwirtschaft und Landwirtschaft beteiligt (Wessex-Water, UK Water Industry Research, National Farmers Union, ADAS Consulting LTD, Environment Agency) und auf deutscher Seite das Land Niedersachsen, die Landwirtschaftskammern Hannover und Weser-Ems, das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung (NLFb), das Forschungszentrum Jülich und die Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) beteiligt. Ziel des Vorhabens ist es, in der Praxis zu demonstrieren, wie die Belastung der Gewässer aus diffusen Quellen, wie der Düngung und dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, noch weiter reduziert werden kann. Dies mündet dann in so genannten Maßnahmenprogrammen, die laut EU-Wasserrahmenrichtlinie ab 2009 von den Mitgliedstaaten umzusetzen sind.

<http://www.umwelt.niedersachsen.de/master.jsp?C=13586317&I=598&L=20>

Wasserrahmenrichtlinie: Gründung von Gebietskörperschaften in Niedersachsen

Gebietskooperation Untere Leine Westaue: Geschäftsführung durch Region Hannover. Moderation und Leitung teilen sich die Region Hannover und die NLWKN-Betriebsstelle Hannover

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14180192&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation im Gebiet "Rhume": Geschäftsführung und Leitung durch NLWKN-Betriebsstelle Süd. Die Federführung hat hier das Bundesland Thüringen.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14344213&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation

Unteren

Ems

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13602440&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Weser-Nethe": Geschäftsführung und Leitung durch NLWKN-Betriebsstelle Hannover-Hildesheim

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13669083&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Untere Elbe"

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13742297&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation Weser/ Emmer: Geschäftsführung durch Betriebsstelle Hannover-Hildesheim des NLWKN. Leitung und Moderation der Sitzungen übernimmt Torsten Röpke vom Landkreis Hameln-Pyrmont.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13804435&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation Weser/ Ochtum: Geschäftsführung und Leitung NLWKN
-Betriebsstelle Sulingen

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13809321&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Fuhse/ Wietze": Geschäftsführung durch NLWKN-Betriebsstelle Süd. Die Leitung übernimmt der Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Peine

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=13933757&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation für die Hase: Geschäftsführung durch NLWKN-Betriebsstelle Cloppenburg. Die Moderation übernimmt Dietrich Schöne-Warnefeld vom Unterhaltungsverband Mittlere Hase

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14021159&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Ilmenau": Geschäftsführung durch NLWKN- Betriebsstelle Lüneburg. Die Leitung übernimmt Ulrich Ostermann vom Umweltamt des Landkreises Uelzen.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14021514&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Weser-Meerbach": Geschäftsführung und Leitung durch NLWKN-Betriebsstelle Sulingen

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14047410&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Leda- Jümme": Geschäftsführung und Leitung durch NLWKN-Betriebsstelle Cloppenburg. Die Moderation übernimmt Dieter Oltmanns von der Ammerländer Wasseracht.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14050769&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Este/ Seeve": Geschäftsführung durch Unterhaltungsverband Kehdingen. Die Leitung übernimmt der Landkreis Stade.

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14127694&I=5231158&L=20>

Gebietskooperation "Weser/ Große Aue": Geschäftsführung und Leitung durch NLWKN-Betriebsstelle Sulingen

<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/master.jsp?C=14020720&I=5231158&L=20>

Wattenmeer: Zusammenarbeit im Wattenmeer wird intensiviert

Die Nominierung des Wattenmeeres als UNESCO- Weltnaturerbe stand im Mittelpunkt der 10. Trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres. Ein besonderer Erfolg ist der Beschluss der Wattenmeerkonferenz, die Internationale Wattenmeerschule (IWSS) fortzuführen und finanziell zu unterstützen. Auch wurde beschlossen, das gemeinsame Umweltbeobachtungsprogramm (TMAP) gezielt weiterzuentwickeln, den Wattenmeerplan zu aktualisieren und an die Erfordernisse der EU-Richtlinien anzupassen. Mit dieser Konferenz endet der niederländische Vorsitz über die Wattenmeerkooperation, ab 2006 übernimmt Deutschland für die kommenden 4 Jahre die Federführung

<http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pm/36162.php>

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_01012005/pm/36173.php

Windenergie Test-Standort in Cuxhaven für REpower 5M genehmigt

In Cuxhaven erhält das Windenergie- Unternehmen REpower Systems AG im DEWI-OCC-Testfeld einen Standort für den Betrieb ihrer Windkraftanlage des Typs REpower 5M. Nachdem der Standortvertrag bereits Ende letzten Jahres von REpower unterzeichnet wurde, liegt nun die entsprechende Baugenehmigung für die Anlage mit fünf Megawatt Nennleistung vor. Zum Oktober 2006 soll die 5M am Nordseedeich aufgestellt sein und im November in Betrieb gehen. Investor und Betreiber wird das in Oldenburg/Niedersachsen ansässige Energieunternehmen EWE AG. Die hierfür erforderliche Zustimmung durch die DEWI-OCC (Offshore and Certification) GmbH wurde gerade erteilt.

<http://www.windmesse.de/presse/1987.html>

Windenergie: Norweger planen schwimmende Offshore-Windparks- Konzept „Hywind“

Der norwegische Energie- und Aluminiumkonzern Hydro plant im Meer schwimmende Windkraftanlagen, die in einer Wassertiefe von 200 - 700 Meter eingesetzt werden können. Die Konstruktion beruht auf der Technologie für Ölplattformen. Eine Demonstrationsanlage mit einer Leistung von 3 Megawatt soll 2007 in Betrieb gehen. Die Anlage soll sich 80 Meter über den Meeresspiegel erheben und einen Rotordurchmesser von ungefähr 90 Metern haben. Für die Zukunft plant Hydro Anlagen mit einer Leistung von 5 Megawatt und einem Rotordurchmesser von 120 Metern.

http://www.vistaverde.de/news/Wirtschaft/0511/10_offshore-wind.php

Windenergie: Forscher warnen vor Offshore-Windparks

Wissenschaftler des Instituts für Ostseeforschung Warnemünde sehen zu große Offshore-Windparks als große Gefahr für Salzwasserströmungen in der See.

Jüngste Untersuchungen hätten einen sehr wichtigen Salzwasserstrom im Arkonabecken nachgewiesen, das sich nordöstlich von Rügen bis Bornholm erstreckt, teilte das Institut mit. Der Tiefenstrom könnte durch die Fundamente von Windkraftanlagen gestört werden.

In der Arkonasee sind zahlreiche Offshore-Windkraftanlagen von Firmen aus Deutschland, Polen, Schweden und Dänemark geplant.

PUBLIKATIONEN

Chile Litoral:

Ronald G. Hellman and Rodrigo Araya Dujisin, editors, *Chile Litoral: Dialogo cientifico sobre los ecosistemas costeros*; (FLACSO, 2005; 406 pp)

Chile Litoral brings the expertise of a number of authors in the field of comparative ecosystems and regional economies into a discussion of the role of science in economic, social, and government policy. The central focus of the book concentrates on the Chilean governing process in regard to science and ecosystem management and provides a comprehensive political context for Chile's coastal management policies.

<http://www.gc.cuny.edu/faculty/bookshelf.htm#Hellman>

DAS WATTENMEER- Kulturlandschaft vor und hinter den Deichen

Herausgegeben vom Gemeinsamen Wattenmeersekretariat, 2005. 1. Auflage, 352 Seiten mit 164 großformatigen, farbigen Abbildungen und 20 Karten. 21 x 27 cm. Gebunden mit Schutzumschlag. ISBN 3806219842; Theiss Verlag, Stuttgart, EURO 42,00 (www.theiss.de)

Geest und Marsch, Storm und Störtebeker: In Deutschland ganz oben: Das Watt. Erstmals präsentiert ein großartiger Bildband Europas größten Nationalpark als einzigartige Kulturlandschaft und zeigt die ganze Vielfalt vor und hinter den Deichen: Natur und Geschichte, kulturelles Erbe und Gegenwart.

Das Watt ist mehr als Schlick und Salzwiesen, mehr als Vögel, Krabben und Krebse. Im ewigen Kampf des Menschen gegen das Meer entstand eine unvergleichliche Kulturlandschaft vor und hinter den Deichen. Der weltweit einzigartige Naturraum im steten Wechsel von Ebbe und Flut wurde geprägt von Wikingern, Deichgrafen und Seeräubern, war Zentrum von Schifffahrt, Handel und Fischerei. In diesem Bildband präsentiert ein internationales Autorenteam das kulturelle, archäologische und historische Erbe der Region Wattenmeer einem breiten Publikum. Die 18 Gebiete werden mit ihrer jeweiligen regionalen Geschichte, ihren kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten porträtiert. Neue, großformatige Farbbilder zeigen die Vielfalt dieser faszinierenden Küstenlandschaft und Urlaubsregion.

Contact Address: Common Wadden Sea Secretariat, Virchowstrasse 1, D-26382 Wilhelmshaven, Phone: +49 (0)4421 9108 0, info@waddensea-secretariat.org

Hydrographisch-chemische Zustandseinschätzung der Ostsee 2004

Günther Nausch, Rainer Feistel, Hans Ulrich Lass, Klaus Nagel, Herbert Siegel; Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock

http://www.io-warnemuende.de/documents/mebe62_2004-zustand-hc.pdf

Ostsee-Monitoring - die Schwermetall-Situation in der Ostsee im Jahre 2004

Von C. Pohl, U. Hennings und T. Leipe

http://www.io-warnemuende.de/documents/mebe62_2004-schwermetalle.pdf

Ratzeburger Manifest Bread + Fish 2005

Mit einer gemeinsamen Abschlusserklärung endete die Ratzeburger Sommeruniversität 2005. Das Ratzeburger Manifest 2005 Bread + Fish liegt inzwischen in englischer, deutscher und russischer Sprache gedruckt vor. Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sprechen sich mit dem Manifest für die Förderung und den Erhalt der eher handwerklichen Küstenfischerei als Zukunftsmodell für die Ostseefischerei aus. Darüber hinaus ist das Manifest ein Appell für verstärkte Zusammenarbeit von NGOs, staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen sowie der Kirchen im Ostseeraum.

Der von knapp einhundert Personen unterzeichnete Text kann auf der website

<http://www.bread-and-fish.org>

herunterladen werden

NEWSLETTER

BMU-Newsletter zur Forschung im Bereich erneuerbarer Energien 4/2005

Der Newsletter enthält Informationen über abgeschlossene und neu bewilligte Forschungsvorhaben sowie Hinweise auf Veranstaltungen des BMU zu diesem Thema. Der aktuelle Newsletter ist einzusehen unter

http://www.erneuerbare-energien.de/files/erneuerbare_energien/forschung/application/pdf/newsletter_ee_f_200504.pdf

BMBF-Newsletter

Der BMBF-Newsletter informiert über Themen aus Bildung und Forschung und wichtige politische Ereignisse. Für alle, die mehr wissen wollen, bietet der Newsletter eine Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten und Änderungen auf den BMBF-Webseiten des letzten Monats und Infos über die aktuellen Neuerscheinungen. Per Email erhalten Interessierte damit neben den tagesaktuellen Newsletter-Abonnement "Pressemitteilungen", "Förderbekanntmachungen" und "Ausschreibungen" dieses neue Angebot. Näheres unter

<http://www.bmbf.de/newsletter/>

Coast Connections Vol 3, Issue 5 und 6, Sep/Nov 2005

Der Newsletter hat seinen Fokus auf **Tools für coastal resource management**. Die letzten beiden Newsletter können heruntergeladen werden unter:

<http://www.csc.noaa.gov/newsletter/2005/issue05.pdf>

<http://www.csc.noaa.gov/newsletter/2005/issue06.pdf>

Coastal Services Magazine November/Dezember 2005

Die neuste Ausgabe ist runterzuladen unter:

<http://www.csc.noaa.gov/magazine/2005/06/>

<http://www.csc.noaa.gov/magazine/>

EUCC Coastal News 09-10-2005, September+Oktober 2005



Die aktuelle Ausgabe des Newsletters der internationalen EUCC – The Coastal Union ist erhältlich unter <http://www.coastalguide.org/news/CN2005-09-10.pdf>

Alle Mitglieder des Vereins ‚Die Küstenunion Deutschland e.V. (EUCC-D)‘ sind gleichzeitig Mitglied im internationalen EUCC und erhalten diesen Newsletter umsonst. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 25,00 Euro pro Jahr möglich. <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>

EUCC EURO-Mediterranean Newsletter No 6, Oktober 2005



Die aktuelle Ausgabe des Newsletters des EUCC – Mediterranean Centre The Coastal Union ist erhältlich unter http://www.coastalguide.org/news/6th_issue_EN.pdf

HELCOM News- 3/2005 Newsletter

The new issue of *HELCOM news* features the first official publication of the concept of a strategic Baltic Sea Action Plan to reduce pollution in the Baltic Sea and to repair the damage done to the marine environment.

http://helcom.navigo.fi/stc/files/Publications/Newsletters/Newsletter_03_2005.pdf

LOICZ Newsletter No. 35

“Coast and Coastal People – Scenarios of Change and Response” Report on the LOICZ II Inaugural Open Science Meeting June 2005, APN report on Global Change and Coastal Zone Management – wrapping up 10 years of targeted research and future ways towards informing coastal zone sustainability, Meeting report on: CZM Summerschool by IOW Warnemuende, Germany, IPO Notes, SSC updates, Publications and calendar of Meetings and Workshops.

<http://www.loicz.org/public/loicz/newsletters/number35.pdf>

Newsletter of the LOICZ South Asia Node

<http://www.loicz.org/public/loicz/products/sanodenewsletter01.pdf>

MURSYS Newsletter - Monate Oktober-November 2005

MURSYS ist ein Meeresumweltbericht des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie, der aus Informationen von Einrichtungen im Nord- und Ostseebereich zusammengestellt wird und regelmäßig informiert über meeresphysikalische, meereschemische, meeresbiologische Verhältnisse und außergewöhnliche Ereignisse. Die neu erschienen Artikel in den Monaten Oktober und November sind einsehbar unter:

<http://www.bsh.de/de/Meeresdaten/Beobachtungen/MURSYS-Umweltreportsystem/updates.jsp>

RSEC Newsletter Oktober 2005

Unser Forschungs-, Ausbildungs- und Umweltschutzzentrum Red Sea Environmental Center (RSEC) begrüßt Sie / begrüßt Dich mit diesem Newsletter herzlich und informiert über die aktuellsten Programme. Diesmal im Newsletter: Neue RSEC-Station in Dahab eingeweiht, Studieren und Forschen – Diplom- & Doktorarbeiten, wissenschaftliche Projekte, Möglichkeiten für Volontäre – Auslandspraktikum, Flucht vor dem Winter, NOVARA-Expedition 2007–2009, RSEC-Reisen & Expeditionen 2006, Besondere News von unserer Webseite

<http://www.fnz.at/fnz/newsletter/archiv/2005-10oktober.htm>

UNESCO WATER PORTAL WEEKLY UPDATE No. 113-120

<http://www.unesco.org/water/news/newsletter/archives.shtml>

GEMISCHTES

Erneuerbare Energien (EU)

Bis zum Jahr 2010 sollen nach Plänen der EU-Kommission mindestens 12% des gesamten Energieverbrauchs der Europäischen Union aus erneuerbaren Energiequellen bezogen werden. Von 2002 bis 2006 wird die EU Mittel in Höhe von 440 Millionen Euro in die Weiterentwicklung erneuerbarer Energiequellen investieren. Dabei ist die Forschung ein entscheidender Faktor. Die Forschung im Bereich der erneuerbaren Energiequellen macht derzeit etwa 50 % des Energieforschungsprogramms aus. Die Kommission hat vorgeschlagen, dieses Investitionsniveau im kommenden Forschungsrahmenprogramm für 2007-2013 beizubehalten. Werden die Forschungsmittel, wie von der Kommission gefordert, aufgestockt, so bedeutet dies umfangreiche neue Investitionen.

<http://www.eu-kommission.de/html/presse/pressemeldung.asp?meldung=5950>

Erneuerbare Energien (Deutschland)

Deutschland erfüllt EU-Vorgaben bei erneuerbaren Energien -Bericht an die EU-Kommission vorgelegt

Deutschland wird das von der EU für das Jahr 2010 vorgegebene Ziel für den Ausbau der erneuerbaren Energien erreichen (Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen mindestens 12,5 Prozent). Voraussetzung ist, dass die Maßnahmen zum Ausbau fortgeführt werden. Das geht aus einem Bericht hervor, den die Bundesregierung der EU-Kommission vorgelegt hat.

Bericht siehe http://www.bmu.de/erneuerbare_energien/downloads/doc/36211.php

<http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pm/36212.php>

EU-Kommission unterstützt Ausbau der erneuerbaren Energien

Die EU-Kommission hat die aktive Rolle Deutschlands beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele hervorgehoben und zugleich bekräftigt, dass sie sich weiter für die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am EU-Energiemix einsetzen werde. Nach Mitteilung des Kommissionspräsidenten untersucht die EU derzeit die unterschiedlichen Maßnahmen der Mitgliedsstaaten zur Förderung der erneuerbaren Energien. Ziel sei es, "Best-Practice-Fälle zu identifizieren und ihre Koordinierung in der gesamten Union zu fördern". Barroso kündigte an, ein erster Bericht dazu werde "noch vor Ende des Jahres 2005" vorliegen

<http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pm/36148.php>

Fördermittel für 2005 aus dem Marktanreizprogramm für Erneuerbare Energien bereits vergeben

Im Jahr 2005 sind bereits 150.000 Förderanträge für Solar- und Biomasseanlagen beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingegangen – doppelt so viele wie zum 1. November 2004. Das für 2005 mögliche Bewilligungsvolumen ist damit schon jetzt ausgeschöpft. Die Gründe für den Boom liegen zum einen in den zum 1. Juli 2005 durch das Bundesumweltministerium angepassten Fördersätzen und zum anderen in den aktuell sehr stark gestiegenen Öl- und Gaspreisen.

Das BAFA hat in diesem Jahr Anträge im Volumen von 181 Mio. Euro bewilligt. Das ist ein Zuwachs von nahezu 30 Prozent gegenüber dem Jahr 2004. Es können aber weiterhin Anträge gestellt werden, die gegebenenfalls im Jahr 2006 innerhalb des neuen Haushaltsplans und nach den dann gültigen Richtlinien bewilligt werden können

<http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pm/36172.php>

Klimaschutz: Fortschreibung Kyoto-Protokoll

Die EU-Umweltminister legen Position für Montrealer Konferenz fest. Die EU setzt sich für eine zügige und anspruchsvolle Fortentwicklung des Klimaregimes ein. Den Startschuss dafür soll die Klimakonferenz in Montreal Ende des Jahres geben. Diese Position haben die EU-Umweltminister auf ihrem Rat in Luxemburg für die Montrealer Konferenz festgelegt.

Die Umweltminister befassten sich auch mit einem Vorschlag der Kommission zur Emissionsminderung des Luftverkehrs sowie mit der Chemikalienpolitik.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_01012005/pm/36120.php

EU- Programm Klimaschutz: Emissionen reduzieren

Das zweite europäische Programm zum Klimawandel (ECCP II) hat begonnen. Auf einer Fachkonferenz in Brüssel stellte EU-Umweltkommissar Stavros Dimas das Programm vor: Im Mittelpunkt stehen neue Technologien, die zur Reduzierung der Emissionen beitragen. So sollen etwa bei der geologischen Bindung und Lagerung von Kohlenstoff Fortschritte erzielt werden. Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung der EU-Klimaschutzpolitik kündigte Dimas ein globales Klimaschutzkonzept unter Einbeziehung aller Emissionsverursacher an.

<http://www.europa.eu.int/comm/environment/climat/eccp.htm>

Naturschutz: Bushs Ölbohrpläne in Alaska vorerst gescheitert

Gegen den Widerstand von Umweltschützern hat der amerikanische Senat ein seit Jahrzehnten bestehendes Verbot von Ölbohrungen in einem Naturschutzgebiet in Alaska aufgehoben. Die Entscheidung fiel mit 51 gegen 48 Stimmen.

<http://derstandard.at/?url=/?id=2231254>

<http://www.nzz.ch/2005/11/04/al/newzzEFM39II8-12.html>

Naturschutz: EU-Vogelschutz und FFH in Niedersachsen

Umweltminister Hans-Heinrich Sander informierte über Stand und Vorhaben zur Umsetzung der EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinien. "Zur Umsetzung von Natura 2000 reicht die Meldung nach Brüssel allein nicht aus", erklärte Sander. "Die Flächen müssen gesichert werden, um die Anforderungen der EU zu erfüllen. Im FFH-Nachmeldeverfahren haben wir zugesagt, dass dies mit dem mildesten geeigneten Mittel erfolgen soll. Und so wird es auch gemacht!"

In Niedersachsen liegen 431 gemeldete NATURA 2000 Gebiete (371 FFH-Gebiete und 60 EU-Vogelschutzgebiete). Zur Sicherung können Vertragsnaturschutz, oder die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet und - so nicht anderes möglich - die Ausweisung als Naturschutzgebiet vorgenommen werden. Auf landeseigenen Flächen ist auch eine Sicherung durch eine Selbstverpflichtung des Landes möglich.

<http://www.umwelt.niedersachsen.de/master.jsp?C=14692988&I=598&L=20>

Umweltministerkonferenz fasst wichtige Beschlüsse zum Klimaschutz

Die 65. Umweltministerkonferenz (UMK), die vom 3. und 4. November 2005 in der Hansestadt Rostock tagte, ist abgeschlossen worden. Es wurden Beschlüsse und Empfehlungen für folgende Themen ausgesprochen: Verstärkung des internationalen Klimaschutzprozesses, Ausbau der Bioenergienutzung, Zukünftige Strategie auf dem Gebiet der Luftreinhaltung, Sicherung des Nationalen Naturerbes und Entsorgung von Hausmüll und Gewerbeabfällen nach dem 1.6.2005

Die 66. und 67. Umweltministerkonferenzen finden im Jahr 2006 im Land Niedersachsen statt, das turnusgemäß den UMK-Vorsitz übernimmt.

http://www.mvnet.de/cgi-bin/pressesuch/presse_infotext_extra.pl?20360_x

TERMINE

NEU 07.-08. Dezember 2005

Waste to Energy 2005

Bremen, Deutschland

<http://www.wte-expo.com>

Ende 2005/Anfang 2006

A SedNet workshop "Sediment: the link between the Water Framework Directive and the Marine Strategy"

<http://www.sednet.org/>

19. Januar 2006



COREPOINT CoastNET conference - 'Participatory planning and working with natural processes on the coast'.

Rikz (National Institute for Coastal & Marine Management), The Hague, Niederlande (ursprünglich im Dezember 2005 angekündigt!)

<http://corepoint.ucc.ie>

23.-27. Januar 2006

3rd Global Conference on Oceans, Coasts and Islands Moving the Global Oceans Forward

Paris, Frankreich

<http://www.globaloceans.org/>

26. Januar 2006

Symposium "Entwicklung eines Meeresschutzprogramms" der AKN e.V.

Bremen, Deutschland

Informationen zu den Veranstaltungen anfordern unter: inse.ewen@aknev.org

<http://www.aknev.org/index.html>

02. - 04. März 2006

IGCP Project 495: First International Tsunami Field Symposium

Captain Don's Habitat, Bonaire, P.O. Box 88, Bonaire, Netherlands Antilles

The Symposium will be organized by Prof. Dr. Dieter Kelletat, Dept. of Geography, University of Duisburg-Essen, Germany, e-mail: dieter.kelletat@uni-essen.de

Deadline for abstracts (to Kelletat e-mail adress) is Oct., 1st, 2005

March 2006

CoastNET Conference: Political systems and spatial planning in NW Europe coastal regions

London, UK

contact Lucy Bannatyne, at CoastNET; email: lucy@coastnet.org.uk

www.coastnet.org.uk

NEU 04.-08. April 2006

International Symposium on Water and Land Management for Sustainable Irrigated Agriculture

Adana, Turkey

http://www.unesco.org/water/water_events/Detailed/1125.shtml

27.-29. April 2006

AMK 2006 Jahrestagung des Arbeitskreises Meere und Küsten der Deutschen Geographischen Gesellschaft
Wilhelmshaven, Deutschland

Organisation, Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung (NIHK), Meeresstation des
Instituts für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Oldenburg (ICBM), dem Forschungszentrum
Terramare und dem Senckenberg am Meer (SAM)

Näheres unter <http://www.nihk.de>

Kontakt: Dipl.-Geol. Friederike Bungenstock bungenstock@nihk.de

02.-04. Mai 2006

COASTLAB06 1st International Conference on the Application of Physical Modelling to Port and Coastal Protection
Porto, Portugal

<http://www.fe.up.pt/~lpneves/coastlab06>

9.-12. Mai 2006

EMECs 7-Conference - 7th International Conference on the Environmental Management of Enclosed Coastal Seas - Sustainable Co-development of Enclosed Coastal Seas: Our Shared Responsibility
Caen, France

deadline for abstracts: To be announced; Contact: Prof. Jean-Paul Ducrotoy j-p.duc@wanadoo.fr

http://www.emecs.or.jp/englishver2/cnference/kaigi_er.html

13.- 18. Mai 2006

TCS 20: The Coastal Society's 20th International Conference- Shaping Solutions for the Coasts
St. Pete Beach, Tampa, Florida

<http://www.thecoastalsociety.org/conference/tcs20/>

Abstracts due in September 23, 2005.

NEU 14.-17. Mai 2006

The Coastal Society's 20th Biennial Conference
Florida, USA

<http://www.thecoastalsociety.org/conference/tcs20/>

NEU 19.-21. Mai 2006

2. Jahrestagung des AK Geoarchäologie (Arbeitskreises "Geographie der Meere und Küsten")
Marburg, Deutschland

Anmeldeschluss: 01. April 2006

Kontakt: Fachbereich Geographie, AK Geoarchäologie, Deutschhausstr. 10, 35032 Marburg

Fax: 06421 – 28 28950

22.-25. Mai 2006

COAST TO COAST 2006: Australia's National Coastal Conference
Melbourne, Australia

<http://www.iceaustralia.com/coasttocoast2006/>

June 2006

CoastNET Conference: Involving actors and combining instruments – making the best use of policy tools for coastal spatial strategies

Frankreich

contact Lucy Bannatyne, at CoastNET; email: lucy@coastnet.org.uk

www.coastnet.org.uk

05.-07. Juni 2006

Coastal Environment 2006
Rhodes, Griechenland

<http://www.wessex.ac.uk/conferences/2006/coast2006/cfp.html>

NEU 04.-09. Juni 2006

25. Internationale OMAE Konferenz (International Conference on Offshore Mechanics and Arctic Engineering)

CCH in Hamburg, Deutschland

<http://www.OMAE2006.com>

NEU 20.-23. Juni 2006

The International Symposium on Research and Management of Eutrophication in Coastal Ecosystems
Nyborg, Denmark

<http://eutro2006.dhi.dk/>

Deadline for call for themes is 15 December 2005.

NEU 22.-24. Juni 2006

II International Scientific Conference "Salt Grassland and Coastal Meadows"
Szczecin, Polen

<http://www.agro.ar.szczecin.pl/konfer/saltgrassland/>

NEU 26.-28. Juni 2006

10th workshop on Physical Processes in Natural Waters (PPNW)
Granada, Spanien

<http://www.ugr.es/~iaqua/PPNW10.htm>

10.-14. Juli 2006

Coastal Zone Canada 2006 and Youth Forum: Arctic Change and Coastal Communities
Tuktoyaktuk, Northwest Territories

<http://www.czc06.ca/e/home.html>

13.-17. Juli 2006

CoastGIS 2006- The 7th International Symposium on GIS and Computer Cartography for Coastal Zone Management

Wollengong and Sydney, Australien

Kontakt: rfurness@ozemail.com.au

www.uow.edu.au/science/eesc/conferences/coastgis06.html oder www.coastgis.org

Extended Abstracts (to 1,000 words) are called for and are due by 31st December 2005.

NEU 22.-26. Juli 2006

Resource Conservation and Environmental Management Conference
Keystone, Colorado, U.S.

http://www.unesco.org/water/water_events/Detailed/1123.shtml

NEU 14.-19. August 2006

Bread+Fish II Sommeruniversität

www.bread-and-fish.org

3.-8. September 2006

ICCE 2006: 30st International Conference on Coastal Engineering
San Diego, Kalifornien, USA

<http://www.icce2006.com/>

6.-8. September 2006

Sustainable Tourism 2006

Bologna, Italien

<http://www.wessex.ac.uk/conferences/2006/tourism06/index.html>

13.-15. September 2006

acqua alta, 3. Internationale Fachmesse für Hochwasserschutz, Klimafolgen und Katastrophenmanagement

Hamburg, Deutschland

<http://www.acqua-alta.de/>

18.- 20. September 2006

Littoral 2006 Conference "Costal Innovation and Initiatives"

Gdansk, Poland

<http://www.littoral2006.gda.pl>

Abstract submission due: 15th February 2006



NEU 20.-22. September 2006

ECOWOOD 2006 – 2nd International Conference
Oporto, Portugal

<http://www.ufp.pt/events.php?intId=10038>

Conference Secretariat: Mrs. Paula Dias, pdias@ufp.pt,

15.-20. Oktober 2006

ECSA 41 - International Conference: Theme: Measuring and managing changes in estuaries and lagoons
Venice, Italy

Deadline for abstracts: To be announced; Contact: ECSA 41 Secretariat ecsa2006@unive.it

11.-14. Juni 2007

International Symposium of Integrated Coastal Zone Management
Arendal (Institute Marine Research of Norway), Norwegen

<http://www.imr.no/iczm/home>

<http://www.imr.no/iczm>

2008

ICCE 2008: 31st International Conference on Coastal Engineering (ICCE)
Hamburg, Deutschland

<http://icce2008.hamburg.baw.de>

LINKS

NATURE-GIS website

Nature-GIS is a network bringing together the different stakeholders in protected areas: users and experts in IT and in nature conservation. Very operationally, Nature-GIS could become a focal point to identify specific GI-GIS requirements for "Nature Conservation & Biodiversity" in the European Policies.

<http://www.gisig.it/nature-gis/>

NATURE-GIS Portal

The portal is one of the main deliverables of the Nature-GIS project. The interface allows the users to discover, visualize, share and retrieve geographic information and datasets related to protected areas in Europe, first of all the demonstration use cases developed by the project. <http://www.naturegis.net/>

Nature-GIS in the UK

Nature-GIS is made up of a consortium of partners from across Europe. The lead partner is Geographical Information Systems International Group (GISIG) based in Italy. The University of Aberdeen (Scotland) is the partner for the United Kingdom.

<http://www.abdn.ac.uk/~geo402/naturegis/>

NATURE-GIS - Bulgaria:

The Bulgarian information node to the European NATURE-GIS network offers presentation and exchange of GIS information services for protected areas in Bulgaria. It contains GIS maps and GIS information about the Natural Park "Vitosha" near Sofia, Bulgarian capital.

<http://gis.biodiversity.bg/>

The Future Ocean

Humankind is strongly affected by the ocean due to its dominant influence on global climate and its major role as a source of natural resources and hazards. At the same time, the ocean is increasingly being altered by human activity. Within the proposed Cluster of Excellence, a network of researchers at the CAU and the participating Leibniz Institutes will therefore combine their scientific expertise to investigate environmental, socio-economic and legal aspects of the ocean. Nowhere previously have experts from this wide range of disciplines and proven excellence merged to focus on questions of such key relevance to the Future Ocean. The research program will enhance the comprehensive understanding of the ocean which is needed to provide sound guidance to decision makers.

<http://www.uni-kiel.de/future-ocean>

COASTAL PRACTICE NETWORK



(CoPraNet)

Deutsche Ausgabe des Newsletters
 zum Interreg III C Projekt
 Ausgabe 4, Herbst 2005

Verantwortlich: A. Dickow

Die mehrsprachige Internet-Seite zu IKZM ist fertig gestellt

Die warmen Sommertage sind bereits vergangen, um uns fallen die bunten Herbstblätter, Stürme toben über das Meer und die kurzen Wintertage nähern sich unaufhaltsam.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass das CoPraNet-Netzwerk in seiner Betriebsamkeit nachlässt. Im Gegenteil ist das Netzwerk eifrig dabei, in Workshops Erfahrungen und Ideen auszutauschen, wie unsere Küstenzonen am besten gemanagt werden können – eine insbesondere vor dem Hintergrund der derzeitigen Stürme und Überflutungen wichtige Fragestellung. Drei große Workshops wurden in dieser Periode durchgeführt – in Sifnos (Griechenland), Sefton (Großbritannien) und Stepnica (Polen). Dieser Newsletter enthält weitere Informationen zu den Ergebnissen dieser Workshops.

CoPraNet entwickelt außerdem die touristischen Qualitäts-Meilensteinen (TQMs) weiter. In Cork (Irland) hat das Coastal and Marine Resources Centre (CMRC) an der Universität von Cork im Hafen ein Pilotprojekt im August und September 2005 durchgeführt. Weitere Informationen hierzu auf den nächsten Seiten.

Ein wichtiges Werkzeug, Erfahrungen zu IKZM sowohl extern als auch intern auszutauschen, ist natürlich die Internet-Seite <http://www.coastalpractice.net>. Ein wichtiger Fortschritt in dieser Periode war die Übersetzung der wichtigsten Seiten. Nun sind sie in folgenden Sprachen einsehbar: englisch (Hauptversion), dänisch, deutsch, französisch, griechisch, holländisch, portugiesisch, schwedisch und spanisch.

Die Coastal Practice Datenbank

Unsere Kolleginnen und Kollegen beim EUCC-Deutschland arbeiten mit viel Engagement insbesondere an der Entwicklung der Coastal Practice Datenbank. Fallstudien zu *Planung und Management*, *GIS*, *nachhaltigem Tourismus* und *Arten- und Habitat-Schutz* (um nur einige zu nennen) sind in die Datenbank geladen worden.

Statistik der Internet-Seite

Im Antrag für INTERREG III C wurde als ein Ziel des CoPraNet-Projektes eine Anzahl von 1.500 bis 3.000 Zugriffen pro Monat auf unsere Internet-Seite <http://www.coastalpractice.net> genannt. Während der ersten Monate der 4. Periode (2. Hj. 2005) wurden folgende Zahlen erreicht:

	Juli	August	September	Oktober
Einzelne Besucher	339	392	459	566
Anzahl der Besuche	974	1.000	971	1.274
Zugriffe	18.303	22.609	16.776	20.557

Glossar

Auf der Internet-Seite stellt CoPraNet ein Glossar zu IKZM-Begriffen zur Verfügung, das auf den eigenen Rechner heruntergeladen werden kann. Es enthält bereits mehr als 1.500 IKZM-bezogene Wörter und Phrasen. Sie sind herzlich eingeladen, die Erläuterungen zu den Begriffen zu benutzen.

Pilotphase zu CoPraNet TQMs in Cork läuft

- von Cathal O'Mahony (Coastal and Marine Resources Centre, UCC, Irland)

Auf dem CoPraNet Workshop zu nachhaltigem Tourismus und Marinen Schutzgebieten (Fuerteventura, Spanien: 31.01. – 05.02.2005) haben die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer die Entwicklung eines transparenten internationalen Qualitätssiegels für nachhaltige Tourismusziele initiiert. Diese touristischen Qualitäts-Meilensteinen (TQMs) decken die Themen Natur, Belastbarkeit, Wasser- und Umweltqualität und Sozialökonomie ab (siehe CoPraNet-Newsletter Nr. 3 im Küsten-Newsletter 3/2005)). Auf dem Workshop auf Fuerteventura haben die CoPraNet-Partner über den Nutzen einer Pilotierung der TQMs an relevanten lokalen Zielen diskutiert. Vor diesem Hintergrund hat das CMRC eine Pilotphase in der Hafenregion von Cork im August und September 2005 durchgeführt.

Pilotgebiet

Das Pilotgebiet umfasst den Hafen von Cork und das angrenzende Hinterland, eine Mischung von städtischen Zentren und ländlichem Raum. Der Hafen von Cork weißt Analogien mit vielen anderen Küstenorten dahingehend auf, dass hier viele Ressourcen und viele Nutzungen zusammen kommen. Der Hafen von Cork hat eine der größten Wasserflächen und ist eins der am meisten industrialisierten Reviere in Irland mit einer großen Konzentration an Pharma-Firmen. Die Umgebung des Hafens weißt zudem Gebiete mit ehemaliger schwerer Industrie wie Schiffbau, Düngemittelproduktion und Stahlherstellung auf, die jedoch in der letzten Dekade hinsichtlich Produktion und Bedeutung nachgelassen haben.

Der Hafen und sein Hinterland haben ein reiches Natur- und Kulturerbe mit einer Anzahl von Touristenattraktionen. Im Hinblick auf den Naturschutz ist der Hafen von Cork von national, europäisch und international anerkannter ökologischer Bedeutung, z.B. Schutzgebiete, RAMSAR.

Beim Tourismus im Hafen von Cork handelt es sich meistens um wasserbezogene Erholung, maritimes Kulturerbe und historische Stätten. Wasserbezogene Aktivitäten beinhalten insbesondere Schifffahrt, Fischen und Segeln. Cobh Town, das an der Nordküste des Hafens liegt, war Anlaufhafen für die Titanic und die Lusitania-Liner.

In der militärischen Geschichte wurde der Hafeneingang im 19. Jahrhundert von einer Serie von Festungen und militärischen Einrichtungen flankiert. Es gibt zudem eine Anzahl von Besucher-Zentren und Tierparks im Hafen.

Pilot Aktivitäten

Ein Set von 10 TQMs wurde für die Pilotphase im Hafen von Cork ausgewählt. Um die Ergebnisse und Rückschlüsse zu optimieren, wurden aus jeder der oben genannten thematischen Kategorien TQMs ausgewählt. Außerdem gehörten auch alle ausgewählten TQMs zu den Kern-Indikatoren, die auf dem CoPraNet-Workshop auf Fuerteventura definiert wurden.

Nach der Auswahl wurden vom CMRC Informationen gesammelt, um die TQMs zu operationalisieren (d.h. um sie für eine Kommunikation an die Besucher der Tourismusziele vorzubereiten). Jedem TQM wurde eine Definition gegeben, die sein Ziel verdeutlicht. Die in der Pilotphase benutzten Bewertungsmethoden reichten von Besucherbefragungen, Analyse von öffentlich zugänglichen Daten der lokalen und regionalen Statistikämter bis zur europäischen Daten, z.B. CORINE.

Ergebnisse

Die Pilotphase im Hafen von Cork hat für bestimmte TQMs gezeigt, dass diese Potential für eine Weiterentwicklung aufweisen. Hauptpunkte während der Pilotphase waren Datenverfügbarkeit, Datenzugang, unterschiedliche Aktualität der Daten und die Notwendigkeit, effektive Instrumente zur Kommunikation und Verteilung auf lokaler Ebene zu entwickeln. Im breiteren Kontext von CoPraNet kamen zudem folgende Problemstellungen auf:

- Gesamteuropäische Einführung von TQMs
- Interaktion mit anderen Indikator-Systemen, die von Küsten-Akteuren entwickelt wurden

Datenverfügbarkeit ist der Schlüssel bei der Entwicklung eines Indikator-Sets. Beim Hafen von Cork resultiert das Fehlen von Daten zum einen aus der Nicht-Erfassung von Daten und zum anderen aus dem Zusammenführen von Daten auf regionaler Ebene, wobei die lokalen Spezifika verloren gehen. Die Schwierigkeiten bei der Beschaffung lokaler Daten (z.B. zum Hafen von Cork) können ein Problem bei der tatsächlichen Nutzung der TQMs sein. Andererseits hat die Pilotphase auch gezeigt, dass Datenlücken durch standardisierte, wiederholbare und kosteneffektive Befragungen geschlossen werden können.

Unter bestimmten Umständen sind Daten auch nur scheinbar verfügbar und zugänglich, da sie zwar offiziell erhoben werden, eine Analyse der Daten für spezifische Forschungsvorhaben jedoch durch Ressourcenknappheit (zeitlich und personell) erschwert wird. Viele der Daten für den Hafen von Cork sind bei den lokalen Behörden frei zugänglich, allerdings oft nur durch persönlichen Kontakt und nicht durch ein breiter zugängliches Instrument wie das Internet. Eine Möglichkeit, diese Schwierigkeiten zu überwinden wäre eine engere Zusammenarbeit zwischen den lokalen Behörden und Forschungseinrichtungen, um die Informationen zu verbessern, die aus den vorhandenen Daten entwickelt werden können. Akteursbezogene Netzwerke wie CoPraNet sind ein effektives Mittel, derartige Zusammenarbeit voranzutreiben.

Den Maßstab zu bestimmen ist ausschlaggebend für eine Indikator-basierte Bewertung. Wenn Küstenakteure Indikatoren benutzen, um mit den Interessenvertretern zu kommunizieren, ist es notwendig, sowohl den räumlichen als auch den zeitlichen Maßstab zu definieren. Im Bezug auf einen zeitlichen Maßstab muss bei der Bewertung von TQMs, die eine gute bzw. schlechte Entwicklung hin zu einem nachhaltigen Tourismus anzeigen, der Hinweis enthalten sein, ob die Bewertung auf aktuellen oder längerfristigen Daten beruht (oder auf eine Kombination von beiden).

Nächste Schritte

Repräsentanten von CMRC werden auf der „Nachhaltiger Tourismus und Küstenmanagement-Woche“ (Gran Canaria, 21.-25. November) 2005 vertreten sein und hoffen auf konstruktive Diskussionen zwischen den CoPraNet-Partnern, um die Entwicklung der TQMs für nachhaltige Tourismusziele voranzutreiben. Unterschiedliche Ansätze der CoPraNet-Partner, technische Aspekte und die Einführung der TQMs auf gesamteuropäischer Ebene werden sicherlich zu interessanten und engagierten Diskussionen zwischen den CoPraNet-Partnern führen.

Berichte zu den Workshops

Griechenland Juni 2005

An vier Sommertagen (10. – 13. Juni) hat das Mediterranean SOS Network (MedSOS) einen CoPraNet-Workshop auf der Insel Sifnos, Griechenland zum Thema „Beteiligungsinstrumente und Methoden für ein nachhaltiges Management mariner und lithoraler Ressourcen sowie solchen auf Inseln. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht europäischen Staaten nahmen am Workshop teil, die mit dem Workshop sehr zufrieden zu sein schienen, da er Praxis und Theorie in einem vernünftigen Verhältnis ausbalancierte. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aktiv am Lernprozess beteiligt und erhielten nicht nur passiv Informationen, da theoretische Informationen mit Praxisteilen verbunden wurden.

Die Tagung enthielt Vorträge zu Erfahrungen und Beispielen aus Dänemark, England, Frankreich, den Niederlanden und der Türkei zur aktiven Einbindung der lokalen Bevölkerung in integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM) und zur Bedeutung lokaler Behörden und anderer Akteure für Kommunikationsstrategien zur Einführung gemeinsamer IKZM-Aktivitäten. Nicht-Regierungsorganisationen hielten Vorträge über ihre Rolle bei Teilnahmeverfahren im Zusammenhang mit IKZM und präsentierten Beteiligungsinstrumente und –methoden.

Lokale und andere Behörden aus Griechenland und Italien stellten ihre Arbeiten zur Einführung von IKZM-Aktivitäten in ihren Kommunen vor. Zudem wurde über die Zusammenarbeit von Instituten in Griechenland berichtet, die über das Management der Ressourcen an den Küsten und auf den Inseln wachen.

Der Workshop bestand nicht nur aus theoretischen Präsentationen. An einem Nachmittag besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine wichtige archäologische Stätte, von der aus man wie in einem Amphitheater auf das NATURA 2000 Gebiet auf Sifnos schauen konnte. Sie wurden zudem über die Möglichkeiten und Probleme für das NATURA 2000 Gebiet informiert. Auf dieser Tour wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alle nötigen Informationen zum Verständnis der weiteren Aktivitäten ausgehändigt.

Ein praktischer Workshopteil über Instrumente und Methoden zur aktiven Einbeziehung der lokalen Ebene in die Entscheidungsfindung zum Schutz und zum nachhaltigen Management ihrer natürlichen Ressourcen folgte. Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit den Themen integrierter Beratung, Methoden

zur Entwicklung von Fähigkeiten und spezielle Beteiligungsinstrumente (wie z.B. verständnisvolle Befragung, Prioritäten darstellen, Visualisierungsübungen, Szenario-Workshops und Bürger-Juries) und den Informationen zu der Fallstudie des in den vorigen Tagen besuchten NATURA 2000 Gebietes beschäftigt hatten, wurden sie aufgefordert einen integrierten Entwurf für die Information und Beteiligung der lokalen Ebene in das Management von Schutzgebieten zu erstellen. Dazu wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in kleinere Gruppen aufgeteilt und aufgefordert, die derzeitige Situation zu analysieren, die wichtigen Akteure auf der Insel zu bestimmen und alle Stufen einer integrierten Beteiligung – Information, Bewusstseinsbildung, Befragung, Konsultation und Ko-Management – zur Einbeziehung aller wichtigen Akteure zu präsentieren.

Am nächsten Tag wurden die Ergebnisse des Workshops zusammengefasst und den lokalen Kommunen präsentiert. Der Workshop endete mit einer öffentlichen Veranstaltung zu den Entwicklungsmöglichkeiten eines Öko-Tourismus aus Sifnos. Zusätzlich fand am letzten Tag das Gründungstreffen des griechischen Coastal Practiceners Network (GCPN) statt. An diesem Gründungstreffen waren 18 Repräsentanten von fünf lokalen Behörden, einer Regierungsbehörde und vier Nicht-Regierungsorganisationen anwesend. Außerdem brachten mehrere intraregionale Behörden, Kommunen und Gewerkschaften ihren Willen zum Ausdruck, sich am GCPN zu beteiligen und aktiv mitzuarbeiten.

Sefton September 2005

Planung, Implementierung und Monitoring von Küstenschutz

Der zweite englische Workshop fand im Nordwesten Englands im September 2005 statt. Thema war ‚Planung, Implementierung und Monitoring von Küstenschutz‘. Auf gemeinsame Initiative des Sefton Metropolitan Borough Council und des North west Coastal Forum fand der Workshop an fünf Tagen mit einem Seminar und dazugehörenden Exkursionen statt. Mehr als 70 Repräsentanten aus Großbritannien und der EU nahmen teil, darunter auch sieben Repräsentanten von vier der CoPraNet-Partner.

Der Workshop war sehr erfolgreich mit vielen Diskussionen und Möglichkeiten zur Netzwerkbildung und viele Experten aus Großbritannien nahmen teil. Das Abendessen am ersten Abend beinhaltete auch eine offizielle Begrüßung in Sefton durch den Bürgermeister des Sefton Metropolitan Borough, Councillor John F Walker, der von seiner Frau, der Bürgermeisterin, begleitet wurde.

Die Ziele des Workshops waren:

- Hauptfragen zu einem nachhaltiges Management von Küstenerosion und Sturmfluten auf der Basis von Beispielen aus Nordwestengland zu untersuchen.
- Die nationalen, regionalen, subregionalen und lokalen Ansätze zum Monitoring von Küstenerosion im weiteren Kontext von IKZM zu überprüfen.
- Verschiedene Ansätze zum Küstenschutz und seine Folgen für die nachhaltige Nutzung und das Management von Küsten aufzuzeigen.
- Ideen für Untersuchungen zu entwickeln, die durchgeführt werden sollten, um Küstenmanagement besser zu informieren.

Die Tagung wurde formell von Jeff Lang, dem Vorsitzenden des North West Coastal Forum und leitendem Geschäftsführer (Abwasser) von United Utilities, der Wasserwerke im Nordwesten, eröffnet. Seiner Begrüßung folgte eine kurze Einführung in das CoPraNet-Projekt um den internationalen Kontext des Workshops zu verdeutlichen.

Die erste Session „Veränderungen der Küste, Planung und IKZM – der Zusammenhang“ bildete den nationalen Kontext zur Planung von Küstenschutz in GB und integriertem Küstenzonenmanagement (IKZM), um sicherzustellen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den größtmöglichen Nutzen aus den nachfolgenden Vorträgen und Exkursionen ziehen konnten. Diese Session enthielt eine Einführung in das CoPraNet-Projekt.

2. Session: „Monitoring der Veränderungen der Küste“ machte die Zuhörer mit den technischeren Aspekten vom Monitoring der Küstenerosion in der Praxis bekannt und zeigte auf, wie Daten zu Veränderungen der Küste durch die Kommune erhoben und genutzt wird (siehe auch: <http://www.seftoncoast.org.uk/shoreline.html>). Zudem wurde das Liverpool Bay Coastal Observatory vorgestellt, ein staatlich gefördertes Forschungsprogramm zur Echtzeit-Beobachtung in der Liverpool Bay (siehe auch: <http://cobs.pol.ac.uk/>). Ein anderes Forschungsprojekt, COBRA (COastal Behaviour and

Rates of Activity) wurde vorgestellt. Dieses befasst sich mit der Berechnung und Analyse von Erosion an Steilküsten mit Hilfe von Satellitenbeobachtung. Die Session beschäftigte sich auch mit dem menschlichen Einfluss auf Datenmanagement und die Verknüpfung von Datenmanagement und IKZM.

Die dritte Session behandelte „Humane Aspekte und Klimawechsel“. Die Session konzentrierte sich auf den immer bedeutender werdenden Aspekt Klimawechsel, seinen Effekt, sowohl aktuell als auch prognostiziert, und wie dies die Küstenerosion und das Küstenmanagement an verschiedenen Küstentypen wie Sanddünen oder Salzmarschen beeinflusst. Es wurde auch ein Blick auf die touristische Seite des CoPraNet-Projektes geworfen, indem betrachtet wurde, wie der Klimawechsel die Tourismuswirtschaft beeinflusst, und indem demonstriert wurde, wie eine geordnete Umorganisation neue nachhaltige Tourismusköglichkeiten, wie z.B. der geplante Ribble Estuary Regional Park, bieten kann. Diese Session enthielt auch einen Beitrag von dem CoPraNet-Partner Cork: Prof. Robert Devoy vom Coastal & Marine Resources Centre, University College Cork hielt einen Vortrag zu Klimawechsel und Erosion in Irland.

Session 4 beinhaltete „Beispiele aus Europa“ und stellte Fallstudien und ähnliche Projektarbeiten aus anderen Bereichen Großbritanniens und der EU vor. Graham Lymbery von Sefton Council hielt einen Vortrag über das CorePoint Projekt; Ein Interreg III B Projekt an dem die CoPraNet-Partner Sefton und Cork ebenfalls beteiligt sind. Sein Vortrag konzentrierte sich darauf, wie zwei Projekt-Partner erforschen wie das Management von Entscheidungsfindungen in der Küstenzone unterstützt werden kann.

Professor Bill Ritchie von dem CoPraNet-Partner Aberdeen Institute of Coastal Science and Management, Aberdeen University hielt einen Vortrag über die Schwierigkeiten bei der genauen Messung von Küstenerosion in Dünenlandschaften. Zum Schluss wurde den Zuhörern die Arbeit des Channel Coast Observatory (siehe auch <http://www.channelcoast.org>) vorgestellt, das auf regionaler Ebene eingerichtet wurde, um die Sammlung und Analyse von Daten zur Information von Küstenschutzaktionen und insbesondere Managementpläne für Uferlinien zu koordinieren.

Die erste Exkursion behandelte das Thema „Küstenwandel an ‚weichen‘ Küsten“ und beinhaltete Besuche von Formby Point, einem wichtigen Naturschutz- und Tourismusgebiet mit Dünen, das jährlich um 4,5 Meter erodiert; Ainsdale National Nature Reserve, wo Erosion zu Küstenknappheit (Coastal Squeeze) führt und so einige kontroverse Managemententscheidungen benötigt, um die Integrität dieser international bedeutenden Dünenlandschaft zu erhalten; Sefton Green Beach, wo die Praxis des Strandmanagements sich geändert hat, so dass sich Salzmarschen und embryonale Dünenlandschaften bilden konnten. Der letzte Besuch galt den neuen Küstenschutzanlagen in Southport, nördlich von Green Beach, um zu erfahren, wie Küstenschutz die Entwicklung von Southport als Ferienort beeinflusst hat und wie Kunst den harten Eindruck der Küstenschutzanlagen abmildern kann.

Die zweite Exkursion hatte den Titel „Die Küstenferienorte Blackpool und Morecambe“. Beide Ferienorte haben wie Southport die Chance genutzt, Kunst in ihre neuen Küstenschutzanlagen in den Hauptferiengebieten zu integrieren. Kunst mildert den Eindruck der „harten“ Anlagen und macht das Gebiet für Touristen attraktiver. Neben diesen Wanderungen zu Küstenschutzanlagen und Kunst wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch der Blackpool Resort Master Plan, der Pläne für zukünftige Küstenschutzanlagen mit touristischer Nutzung beinhaltet, das Morecambe Bay Tern Project – ein innovatives „Ökotourismus“ Kunstprojekt auf den neueren Küstenschutzanlagen von Morecambe (siehe <http://www.tern.org.uk/>) und im Zusammenhang mit dem Thema Monitoring des Küstenwandels das Morecambe Bay Coastal Observatory vorgestellt, das zwar erst vor kurzem angefangen hat, aber Satellitenbilder und Videoüberwachung nutzt.

Die letzte Exkursion führte zur Insel Hilbre, einer kleinen Insel in der Mündung des Dee Ästuars mit einer umfangreichen Artenvielfalt und lokalen Kulturerbestätten, die erodiert. Es wird viel über den künftigen Umgang mit der Erosion diskutiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten Küstenschutzanlagen besichtigen, die vor 100 Jahren installiert wurden, um das Problem zu bekämpfen.

Der Workshop endete mit einem Besuch der „Another Place“ Kunstinstallation am Crosby Beach in Sefton. Durch 100 identische mannshohe Statuen, die 3 km entlang der Küste und bis zu einem Kilometer ins Meer aufgestellt wurden, hat Antony Gormleys Kunstwerk die Zahl der Besucher im Sommer am Crosby Beach verdoppelt.

Ein vollständiger Bericht über den Workshop wird in Kürze erstellt werden. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Caroline Salthouse, North West Coastal Forum Sekretariat, e-Mail: caroline.salthouse@nwra.gov.uk, Tel: +44 (0) 1942 776941

Polen Oktober 2005

Oder-Delta Naturpark

Das Oder-Delta ist eine weitläufige Lagune, die sich grenzüberschreitend über Wasser- und Landflächen Polens und Deutschlands auf etwa 13.000 km² erstreckt. Sie wird von großen Feuchtgebieten mit reichhaltiger Flora und Fauna und kleinen Dörfern umgeben. Die Landschaft wurde über tausende von Jahren durch natürliche Prozesse, insbesondere Gletscher, geformt. Nun besteht sie aus Wiesen, Sümpfen und Mooren mit einem Mosaik von Feuchtgebiets-Pflanzen. Das Delta ist bekannt für seine Vogelvielfalt und ist einer der bedeutendsten Rast- und Futterstätten für Zugvögel in Europa.

Am 7. Oktober 2005 wurde durch den Bürgermeister von Stepnica der Oder-Delta Naturpark (ODNP) offiziell eröffnet. Der ODNP umfasst etwa 2.700 ha, inklusive der EUCC-Polen Gebiete (1.000 ha) im Osten der Lagune, dem nationalen Forst von Czarnocin (450 ha), privatem Agrarland (100 ha) und den Wasserflächen der Lagune, die dem Staat gehören.

Nach zehn Jahren harter Arbeit durch die EUCC – The Coastal Union, gemeinsam mit ihrer polnischen Zweigstelle Gesellschaft für die Küste (EUCC-Polen) und mit der Hilfe durch Natuur-monumenten (einer der größten Nicht-Regierungsorganisation in den Niederlanden) dient das Oder-Delta heute mit Platz für Rückzugsräume und einer nachhaltigen extensiven Landwirtschaft dem Naturschutz, der Erholung und der Bildung. Viele neue Ideen wurden verwirklicht, wie zum Beispiel die Wiedereinführung traditioneller Mäh- und Anbaumethoden. Zusammen mit einem entsprechenden Wasser-Management, das auch ein wichtiger Aspekt ist, wird dies eine wichtige Rolle in der Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation in den kleinen Gemeinden um den Oder-Delta Naturpark spielen. Alle Gebiete von EUCC-Polen und der gesamte ODNP sind Bestandteile von zwei Natura 2000 Gebieten: die Skoszewskie-Wiesen und die Lagune von Szczecin.

Natura 2000 in der Praxis in der Küstenzone

Am letzten Tag des Workshops *Natura 2000 in der Praxis in der Küstenzone*, diskutierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von CoPraNet und anderen Organisationen darüber, ob Natura 2000 bereits in ihren jeweiligen Ländern implementiert ist, ob Natura 2000 von den Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert wird und ob alle mit der Einführung zufrieden sind.

Eine angeregte Diskussion entstand, in der Beispiele dafür genannt wurden, wie Natura 2000 in den verschiedenen Ländern eingeführt wurde. Es war klar, dass Natura 2000 in den verschiedenen Ländern unterschiedlich eingeführt worden ist, aber es gibt dennoch Ähnlichkeiten in den Schwierigkeiten, die dabei entstanden.

Kurz gesagt, eine dezentrale Verwaltung eignet sich am besten für Natura 2000, da angenommen wird, dass so die Bestimmung der Natura 2000 Gebiete am besten auf die Bedürfnisse der Gemeinden und der Region abgestimmt werden kann. Diese Verantwortung bedarf eines guten Wissens über die Umwelt bei allen Akteuren. Ausbildung ist hierfür sehr wichtig. Öffentliche Beteiligung sollte von Anfang an gefördert werden, um Konflikte zu vermeiden. In vielen Gegenden wurden die Natura 2000 Gebiete von Regierungsinstitutionen festgelegt, ohne diese mit der lokalen Bevölkerung zu diskutieren.

Letztendlich ist auch die finanzielle Unterstützung bei allen Aspekten der Einführung von Natura 2000 wichtig. Heutzutage ist es sehr kompliziert, Fördermittel zu erhalten. Eine Folge davon ist ein schlechteres Management der Natura 2000 Gebiete. Konsequenterweise werden unkompliziertere Wege zur Erlangung von Fördermitteln benötigt.

Pilotprojekt Nationalpark Møn

Als Teil des Workshops präsentierte Paul Debois vom Natur- und Planungsamt in Storstrøms Amt, Dänemark das „Pilotprojekt Nationalpark Møn“. Das Pilotprojekt zur Einrichtung eines Nationalparks auf Møn, wo es zwei Natura 2000 Gebiete gibt, begann im Jahre 2003 mit der Eröffnung durch den Umweltminister. Die Bevölkerung von Møn wurde ermuntert, in einem Zeitraum von zwei Jahren eine Vision und Vorschläge zur Abgrenzung und zum Inhalt eines Nationalparks auf Møn zu machen. Die Ergebnisse sollten die natürlichen und kulturellen Reichtümer stärken und die Möglichkeit eröffnen, diese auch zu erleben. Bis Juli 2005 sollte das Pilotprojekt mit einem Budget von 600.000 € vom Staat und Umweltbeirat und derselben Summe von der Gemeinde und dem Amt abgeschlossen sein.

Das Projekt beinhaltete:

- Lenkungsgruppe
 - Mit Mitgliedern der staatlichen, Kreis- und lokalen Ebene, privaten Organisationen und Repräsentanten der lokalen Grundeigentümer
- Arbeitsgruppen mit Bürgerinnen und Bürgern
 - Natur und Geologie

- Kulturerbe und Entwicklung ländlicher Räume
- Landwirtschaft und Forstwirtschaft
- Aktivitäten im Freien und Tourismus
- Zwei lokale Gruppen
- „Zukunfts-“workshops
- Sekretariat
 - Mit Angestellten der staatlichen, Kreis- und lokalen Ebene

Die Konzeption des Projektes sah eine starke Einbindung der Gemeinde vor. Menschen aus vielen verschiedenen Gesellschaftsgruppen, wie Grundbesitzer, Kinder und Familien, wurden von Beginn an einbezogen und in lokalen Prozesse spielten sie Zukunftworkshops durch, die zeigten, was ein Nationalpark für sie bedeuten würde.

Im Dezember 2004 wurde ein Workshop zur Klarstellung durchgeführt, in dem lokale Ideen und Projekte durch Spezialisten unterstützt wurden. In den ersten Monaten des Jahres 2005 wurden Ausstellungen und Debatten abgehalten, die lokale Presse veröffentlichte viele Artikel und der Abschlußbericht mit den Ergebnissen von Analysen und Arbeitsgruppen wurde öffentlich vorgestellt und später dem Ministerium übergeben.

Zusammenfassend hat die Lenkungsgruppe des Pilotprojekts Nationalpark Møn die Einrichtung eines Nationalparks in 2007 vorgeschlagen. Das wäre der erste Nationalpark in Dänemark! Nicht nur wegen der fantastischen Natur auf Møn sondern auch wegen der Entwicklungsmöglichkeiten und der ökonomischen die ein Nationalpark auf Møn bieten könnte.

Zwei alternative Gebiete, die sich für einen Nationalpark eignen, wurden vorgestellt. Eins umfasst fast den gesamten Osten von Møn und die angrenzende See, insgesamt etwa 20.000 ha. Die andere Alternative umfasst ein kleineres Gebiet, 10.000 ha Land, das im Besitz der öffentlichen Hand ist. Die Lenkungsgruppe betonte, dass Freiwilligkeit und volle Bezahlung zentrale Bedingungen für die Einrichtung eines Nationalparks auf Møn sind.

Vor diesem Hintergrund erstellte die Lenkungsgruppe eine Liste mit den Zielen und Strategien für Natur, Landschaft, Aktivitäten im Freien, Kulturgeschichte, Arbeitsmarkt und lokale Organisationen im Nationalpark. Ein Beispiel ist die Ausweisung von mehr Fahrradwegen und eines ausgedehnten Wanderwegenetzes im Gebiet. Ein anderes ist die Renaturierung vieler der urbar gemachten Feuchtgebiete. Insgesamt werden 3.300 ha zur Renaturierung vorgeschlagen. Beschäftigung und Forschung sollten nicht auf den neuen Nationalpark beschränkt werden. Es wird erwartet, dass der Tourismus auf einer nachhaltigen Basis wächst und auch die Landwirtschaft mit nachhaltigen Methoden kann sich ausweiten. Abschließend erklärte die Lenkungsgruppe, dass der Nationalpark auf Møn nicht von einem zentralen Büro gemanagt werden sollte. Die lokale Gemeinde sollte einen entscheidenden Einfluss auf das Management haben.

Das Ministerium wird die Berichte der Lenkungsgruppe während des Jahres 2006 diskutieren. Anfang 2007 erwarten die Menschen auf Møn eine Entscheidung. Für weitere Informationen zum Pilotprojekt Nationalpark Møn kontaktieren Sie bitte Paul Debois (PAD@npk.stam.dk) oder besuchen Sie die Internet-Seite: <http://www2.skovognatur.dk/Falster/nationalpark/>.

In Kürze stattfindende Workshops

Gran Canaria November 2005

Vom 21. bis 25. November 2005 wird in Las Palmas, Gran Canaria die ‚Nachhaltiger Tourismus & Küstenmanagement Woche‘ stattfinden. Die Veranstaltung wird Kofinanziert durch das CoPraNet-Projekt und DestiLink (Network on Sustainable Tourism Destination Development, linking rural regions and research institutions in Europe, Interreg IIIC Nord Netzwerk). Zusätzlich wird sich auch das SUVOT (Sustainable and Vocational Tourism, Interreg III C Süd) Projekt beteiligen. Nachdem die drei Projekte viele Gemeinsamkeiten identifizieren konnten ist dies das erste Mal das das Cluster Entwicklung von nachhaltigem Tourismus sich trifft. Das Ziel ist es, Erfahrungen zu teilen und zu ergänzen.

Das Treffen beinhaltet folgende Punkte:

- CoPraNet-Workshop zu nachhaltigem Küsten- und Tourismusmanagement
- DestiLink-Workshop zur Qualität von Natur: Nachhaltiger Tourismus in ökologisch sensiblen Gebieten

- Treffen des Clusters Entwicklung von nachhaltigem Tourismus
- Exkursionen, die die touristischen und natürlichen Vorzüge der Insel Gran Canaria zeigen

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Yaiza Fernandez-Palacios Vallejo vom Canarian Institute of Marine Science, e-Mail: yaizafv@iccm.rcanaria.es , Tel.: +34 657 87 72 36.

Cork, Irland April 2006

Das Coastal and Marine Resources Centre (CMRC), University College Cork, Irland wird vom 4. bis 6. April 2006 einen Workshop zum Thema " Adressierung der öffentlichen Wahrnehmung zum Küstenwandel zur Verbesserung von IKZM". Das Programm wird zur Zeit noch zusammengestellt, wird aber auf den Internet-Seiten von CoPraNet veröffentlicht, sobald es fertig ist.

Der Workshop wird folgende Fragestellungen behandeln:

Wie verändern sich Küstenlinien?

Welche Beispiele für ein gutes Management gibt es?

Welche Botschaft sollte an die Öffentlichkeit und die Planer weitergegeben werden?

Wie erreichen wir die öffentliche Wahrnehmung, um IKZM zu verbessern?

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte das CRMC telefonisch: +353 (0)21 4703100 oder besuchen Sie die Internet-Seite <http://cmrc.ucc.ie/> .

CoPraNet – Partner

- AICSM, The University of Aberdeen, United Kingdom
Web: <http://www.abdn.ac.uk/aicsm/>
- CCDR-C, Portugal
Web: <http://www.dra-centro.pt>
- CMRC, Coastal and Marine Resources Centre, University College Cork, Ireland
Web: <http://www.cmrc.ucc.ie>
- COMREC, Coastal Management Research Centre, Sweden
Web: <http://www.sh.se/comrec>
- Down District Council, Ireland
Web: <http://www.downdc.gov.uk>
- EUCC The Coastal Union, the Netherlands
Web: <http://www.eucc.nl>
- ICCM, Institute of Marine Sciences Canary Islands, Spain
Web: <http://www.gobiernodecanarias.org/iccm>
- IHE Delft, the Netherlands
Web: <http://www.ihe.nl>
- IHRH, Hydraulics and Water Resources Institute, Portugal
Web: <http://www.fe.up.pt/ihrh>
- Mediterranean SOS Network, Greece
Web: <http://www.medsos.gr>
- Ministry of the Interior of the State of Schleswig-Holstein, Germany
Web: <http://www.landesplanung.schleswigholstein.de>
- Municipality of Calvia, Spain
Web: <http://www.calvia.net>
- Municipality of Samothraki, Greece
Web: <http://www.samothraki.gr>
- Municipality of Zandvoort, the Netherlands
Web: <http://www.zandvoort.nl>
- RIKZ, National Institute for Coastal and Marine Management, the Netherlands
Web: <http://www.rikz.nl>

- Rivages de France, France
Web: <http://www.rivagesdefrance.org>
- Sefton Metropolitan Borough Council, United Kingdom
Web: <http://www.sefton.gov.uk>, <http://www.nwcoastalforum.co.uk>
- Storstrøm County, Denmark
Web: <http://www.stam.dk>
- Stepnica Local Community, Poland
Web: <http://www.stepnica.pl>
- Université du Littoral, France
Web: <http://mreid.univ-littoral.fr/>
- WL Delft, the Netherlands
Web: <http://www.wldelft.nl>

Erweiterung des Netzwerks

Das derzeitige Netzwerk von CoPraNet besteht aus 21 Partnern aus 11 Staaten. CoPraNet möchte jedoch das derzeitige Netzwerk durch assoziierte Partner erweitern, um das Ziel der europäischen Kommission, ein Netzwerk der Küstenakteure zu bilden, das sich selbst erhält, bis zum Ende des Projektes im Dezember 2006 zu erreichen. Bisher haben sich etwa 150 assoziierte Partner registrieren lassen, um sich am Netzwerk zu beteiligen. Sie können das auch!



Beteiligung am Netzwerk

Den assoziierten Partnern wird es möglich sein:

- sich direkt an dem Netzwerk aus gleich gesinnten Partnern mit ähnlichen Zielen zu beteiligen,
- ein europäisches Gutachten durch den Austausch und das Einbringen von Best-Practice-Beispielen zur Planung im Küstenbereich zu erarbeiten,
- an einem europäischen Benchmarkingprogramm zum nachhaltigen Tourismus an den Küsten (QualityCoast) teilzunehmen,
- Verbindung mit dem neuen europäischen Netzwerk für Küstenforschung aufzunehmen, einer Zusammenarbeit unter dem 6. EU-Rahmenprogramm (ENCORA), das Anfang 2006 starten wird,
- Zugang zu Informationen über europäische Best-Practice-Beispiele durch den CoPraNet Newsletter, die Internetseite und das Helpdesk zu haben,
- die EU IKZM Fortschrittsindikatoren zu testen,
- an den CoPraNet Workshops 2005 / 2006 auf Kostenbasis teilzunehmen (GB, Irland, die Niederlande, Dänemark, Polen, Griechenland, Frankreich, Spanien und weitere) und
- Partner für neue Projekte, Partnerschaften und Informationsaustausch zu finden.

Die Teilnahme am erweiterten CoPraNet Netzwerk setzt Sie in die Lage, an der Angleichung der Umsetzungen von nachhaltigem Tourismusmanagement in Europa, an der Einführung besserer Instrumente für Umweltmanagement im Küstenbereich und am Informationsaustausch der Akteure im Küstenbereich beteiligt zu sein. Zusammengefasst sind Sie an der Spitze der Implementierung von Küstenmanagement in Europa.

Wenn Sie oder Ihre Kollegen sich am Coastal Practice Network beteiligen möchten, verwenden Sie bitte die Online-Registrierung auf der Internet-Seite <http://www.coastalpractice.net> oder senden Sie das ausgefüllte nachfolgende Formular an EUCC – The Coastal Union.

 Diese Rubrik ist die deutsche Ausgabe des internationalen Newsletters des Interreg III C Projektes Coastal Practice Network – CoPraNet (2. Jahrgang, Ausgabe 4, Herbst 2005). Der  internationale Newsletter kann unter [\[http://www.coastalpractice.net/en/newsletters/copranet/04_CoPraNet_EN.pdf\]](http://www.coastalpractice.net/en/newsletters/copranet/04_CoPraNet_EN.pdf) eingesehen werden. Verantwortlicher Herausgeber ist das Innenministerium Schleswig-Holstein mit der Koordinierungs- und Infostelle IKZM, Astrid Dickow und Frank Liebreuz, Kontakt: astrid.dickow@im.landsh.de

Coastal Practice Network

Associate Partner Registration Form

Name:

Organisation:

Address:

Town:

Zip code:

Country:

E-mail:

Telephone:

Fax:

URL:

Additional information (e.g. involvement in current project, project ideas, areas of interest)

Please return this form, by post or fax, to:
CoPraNet – Network Expansion
EUCC –The Coastal Union,
P.O. Box 11232
NL- 2301EE Leiden
The Netherlands
Fax: + 31 71 512 40 69



PROJECT PART- FINANCED BY THE EUROPEAN UNION
INTERREG IIC projects enable regions to share knowledge and experience that will help them develop new solutions to economic, social and environmental challenges.

IMPRESSUM

Der „Küsten Newsletter“ wird von der Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D) herausgegeben.



EUCC - Deutschland e.V.
Poststr. 6
D 18119 Rostock-Warnemünde

Verantwortliche Herausgeber i. S. d. P:
PD Dr. G. Schernewski (schernewski@eucc-d.de)
Dr. K. Licht (newsletter@eucc-d.de)

Redaktionelle Bearbeitung: Dr. K. Licht (newsletter@eucc-d.de)

Hinweise:



Im Newsletter verweist das runde Logo der EUCC auf Aktivitäten des deutschen Vereins EUCC - Die Küsten Union Deutschland (EUCC-D) oder der internationalen EUCC - The Coastal Union. Weitere Aktivitäten entnehmen Sie bitte der Vereins-Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem „Internen Mitgliederbereich“, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 25,00 Euro pro Jahr möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.



Das Symbol der blau-weiß-roten Fahne weist auf News aus/über Schleswig-Holstein hin.

Sämtliche Inhalte und Internet-Verweise wurden im Oktober und November 2005 recherchiert. Zum Zeitpunkt des Abrufes waren die Internet-Seiten frei von illegalen Inhalten. Die Herausgeber und Autoren haben keinen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der hier aufgelisteten Internet-Verweise. Alle Beiträge dieses Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf nur weiter versendet oder in Online-Medien bereitgestellt werden, wenn dies nach Absprache mit den verantwortlichen Herausgebern geschieht.



North East South WEST



Im Rahmen des EU-Interreg III C-Projektes Coastal Practice Network CoPraNet wird der "Küsten Newsletter" durch das Innenministerium Schleswig-Holstein (Koordinierungs- und Infostelle IKZM) finanziell unterstützt.

Homepage: <http://www.landesplanung.schleswig-holstein.de>